Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen - Steele - Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 21 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Lupe-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Kaiserstr. 302 Fernr. 882 30, Postscheckkonto Dortmund 193 96; Wattenscheid Freiheitstr. 15, Fernr. 1870, Postscheckk. Dortm. 80430

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr 100 | Freitag, den 30. April (Kath. Kath. v. S., Evgl. Eutropius) | 1937

Zum 549. Male nach Harpen

Da gibt es kein Vertun; wenn die Bochumer Junggesellen heute wieder nach Harpen ziehen, dann können sie sich mit Stolz rühmen, daß sie das Erbe einer jahrhundertalten Tradition und eines jahrhundertalten Brauchtums angetreten haben und von sich aus alles tun, um es wohlbehütet dereinst einmal der kommenden Generation zu treuen Händen zu überliefern. Wenn sie heute vormittag mit geschultertem Holzgewehr durch die Stadt marschieren, dann mag ihnen die Gewißheit einen frommen Schauer bereiten, daß vor 549 Jahren es ebenfalls Bochumer Jungens waren, die erstmalig das Recht erhalten hatten, im Bochholt eine Eiche zu holen, sie in die Stadt zu schleppen und hier für gutes Silbergeld zu verkaufen, um den mühevollen Ausmarsch mit einem lustigen Umtrunk zu beschließen und zu krönen. Dieser Ausmarsch nach Harpen und die Rückkehr mit einem Eichbäumchen in die Stadt ist ein Brauchtum, das nicht nur einmalig in Deutschland ist, sondern auch ein Privileg darstellt, gewissermaßen den äußeren Dank eines Landesherrn an die Bochumer Jungens für ihr mannhaftes Mitstreiten und ihre mannhafte Unterstützung, als er wieder einmal in Fehde lag.

Denn dieser Graf Engelbert III. von der Mark, der den Bochumer Jungens dieses Privileg gab, war ein gar streitbarer Herr; ein Ritter ohne Furcht und Tadel, ein Draufgänger wie er im Buche steht und einer, der sich seiner Widersacher sehr gut zu erwehren wußte. Und dieser Widersacher waren nicht wenige. War doch die blühende Grafschaft Mark ein Fleckchen Erde, nach dem die Nachbarn begehrlich schielten. Sie glaubten ihre Zeit gekommen, als Engelberts Vater im Jahre 1347 seine Augen schloß und seinen Sohn als 17jährigen zurücklassen mußte. Da witterten die Herren Ritter um ihn herum Morgenluft. Doch Engelbert war körperlich und geistig schon dem Jünglingsalter entwachsen, mit Energie ergriff er die Zügel der Herrschaft und mit sicherem Blick wußte er die Begierden seiner mächtigen Feinde und gefährlichen „Freunde" zu klügeln und mit seinem streitbaren Schwert dazwischen zu fahren, daß die begehrlichen Herrschaften sofort Reißaus vor ihm bekamen.

Damals ging es nicht so ruhig und friedlich her wie heute. Damals herrschte das Faustrecht, das Gesetz der Gewalt, die Begriffe von Recht und Eigentum waren andere. Rauben, Plündern und Brennen einer Stadt oder eines Ortes waren an der Tagesordnung und keiner sah etwas Gesetzwidriges oder Schmachvolles darin. Auf ihren hohen, schier uneinnehmbaren Burgen hausten die Ritter wie unumschränkte Herren, immer auf der Lauer, wie man den Nachbarn ein Stück Land nehmen oder eine ganze Stadt unter die Botmäßigkeit bringen konnte. Da konnte es geschehen, daß, wenn einer in einer Fehde ausgesogen war, der andere inzwischen in sein Land einfiel, es verwüstete und plünderte, sich in seinem Herrensitz festsetzte und dem Zurückkehrenden dann einen Strauß lieferte, der ihn um alles brachte. Auch der Stifter des Maiabendfestes gehörte zu diesen ewig unruhigen Geistern und Streitern, der sich manchen Streich erlaubte, der ihn persönlich nicht nur in Lebensgefahr brachte, sondern auch den Zorn der Höheren erregte. Ja man kann sagen, daß sein ganzes Leben ein ewiger Kampf, eine einzige Fehde war.

So berichtet die Ueberlieferung von ihm, daß er sogar bis über den Rhein vordrang, in das Gebiet des sehr mächtigen Erzbischofs von Köln, daß er mit einer Schar von 1300 edlen Rittern und Knechten sogar bis nach Bonn kam und hier nach Herzenslust raubte und plünderte. Heute lag er in Fehde mit den Städten Soest und Dortmund, morgen trieb er sich in den Ebenen von Geldern herum, dann macht er sich auf zu einer Reise ins gelobte Land nach Palästina, ein andermal treibt es ihn zu den fernen Ufern der Weichsel, um dem Orden der Deutschherren im Kampfe gegen die Heiden beizustehen. Ueberall schlägt er sich herum, schließt Frieden, um dann morgen von neuem loszubrechen.

So war es auch eine Fehde, die den Grund zum Maiabendfest legte. Es war im Jahre 1388, als er wieder einmal gegen Dortmund zog. Die Dortmunder waren ihm als Nachbarn und reiche, mächtige Bürger einer freien Reichsstadt sehr unbequem. Die Stadt war ringsum von Märkischem Gebiet eingefaßt und wurde dauernd beunruhigt. Einmal war es die Gerichtsbarkeit in den Reichshöfen Brackel und Schüren, bald waren es Grenzstreitigkeiten, bald waren es Streitigkeiten zwischen Erbsassen und Reichsleuten, die von den Grafen als Untertanen betrachtet wurden, bald waren es andere Streitigkeiten, die Dortmund nicht zur Ruhe kommen ließen. Zwar wurden immer wieder neue Verträge geschlossen, sobald sie aber abgelaufen waren, mußten sie erneuert werden und das ging dann gewöhnlich nicht ohne eine neue Belagerung ab, die dann jedesmal schwere Opfer kostete.

Wieder einmal wurde Dortmund von mehreren Seiten berannt, doch diesmal waltete über den verbündeten Rittern ein großes Mißgeschick. Die Hauptführer waren bald tot und mit den anderen Verbündeten wurde die Fehde beigelegt. In diesen Streit war Graf Engelbert ebenfalls verwickelt. Da verfaßten die Dortmunder auf ihn ein Schmähgedicht mit folgenden Versen:

Graf Engelbert von der Marke
Macht sick met fremden Gude starke.
Hey het en nein hilgen Henden,
Hey let nit liegen, off hangen an den Wenden,
Hey doet to den Vogelen im Nest gripen.
Fraget nit darna, off so schreyen, off papen.
Met syner Hand, Mund und Segel
Dar en helt den nit met Regel.
En Verraeder is hey im Grunde,
En heylig Engel in dem Munde.
In synem Herten steckt adel Schelmerey,
Syn alde Hovet is voll Büberey.
Gott will en gewaldig noch richten,
Damit beslut ick myne Gedichten.

Das war für Engelbert natürlich arger Tobak. Denn in diesem Schandlied wurde er als frecher Räuber hingestellt. Erbittert und dadurch aufgereizt, sagte er der Stadt am 22. Februar 1388 die Fehde an. Grund zu der Fehde fand er in Grenzbeschädigung seitens Dortmund, sodann hatte sich ein eingeborener Dortmunder an ihn um Hilfe gewandt, und schließlich beschuldigte er die Stadt, Agnes von Virbeke ohne Richterspruch und Urteil hingerichtet zu haben. Andere Verbündete machten mit, so daß aus dieser Fehde nicht weniger als 360 Namen größerer und kleinerer Herren sowie die Namen verschiedener Städte bekannt sind. Dem Grafen von der Mark stand fast die gesamte Für-



Heidorn mit seinen Spielleuten führt wieder den Ausmarsch an



Das Junggesellen-Offizierkorps, in der Mitte Junggesellenhauptmann Hucklenbroich



Auf dem Rathausplatz. Von rechts nach links: Offizier Schulze, Schützenkönig Dr. Klute, Junggesellenhauptmann Hucklenbroich, Major Rechnungsführer Sauerbier, Schützengeneral Ebeling, Stadtrat Stumpf, stellv. Vereinsführer Balz

SA-Fotos: Herter

stenschaft Westdeutschlands zur Seite. Der Krieg ging hin und her, tagtäglich kam es zu Scharmützeln und kleinen Raubzügen, im großen und ganzen aber vermochte Engelbert gegen Dortmund nicht viel auszurichten, da die Stadt zu stark befestigt war. Kaiser Wenzel legte sich ins Mittel, ein Friede kam zustande, doch mußte Dortmund den Verbündeten 14 000 Goldgulden zahlen, eine für die damalige Zeit sehr hohe Summe, an der Dortmund arg zu knagen hatte.

Es steht nun allerdings nirgendwo erwähnt, daß die Bochumer dem Grafen Engelbert in dieser Fehde beigestanden haben. Außer Zweifel jedoch steht, daß die Stadt Bochum ihm Gehorsam zu leisten hatte, und da Engelbert bei diesem Kleinkrieg alle Kräfte und Hilfsmittel anspannen mußte, so ist es klar, daß auch die Bochumer ihm folgen mußten. Auch weiß die Sage zu berichten, daß die Bochumer Junggesellen vor allem sich wacker geschlagen und dem Grafen tapfer beigestanden haben. Es gelang ihnen, den Dortmundern bei einem Ausfall eine Menge Vieh abzunehmen. Die Dortmunder hatten einen Streifzug unternommen und dabei dem Grafen Engelbert 1500 Kühe und 100 Pferde geraubt. Wie die Dortmunder Chronik nun zu berichten weiß, sollen es die Bochumer Junggesellen gewesen sein, die den Dortmundern die Kühe und Pferde wieder abgenommen hätten.

Durch diese wackere Tat fühlte sich Graf Engelbert zu Dank verpflichtet. Seine Dankbarkeit bestand darin, daß er eine Stiftung machte, die den Junggesellen das Recht gab, alljährlich aus des Grafen Waldungen im Bockholt bei Harpen einen Baum zu holen und aus dessen Erlös ein Fest zu feiern. Leider hat sich die Stiftsurkunde, die zweifellos vorhanden gewesen sein muß, nicht mehr auffinden lassen. Wohl ist geschichtlich bewiesen, daß die Tat im Jahre 1388 geschah, also muß auch logischerweise das Privileg aus diesem Jahre stammen. Seit diesem Jahr ziehen die Bochumer Junggesellen alljährlich nach Harpen, um von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Nach der Ueberlieferung muß der Baum am letzten April jeden Jahres von den Junggesellen eigenhändig geholt werden; technische Hilfsmittel und Pferdekraft durften zur Fortschaffung des Baumes nicht in Anwendung kommen. Auch mußte der Baum vor Sonnenuntergang im Weichbild der Stadt sein. Hier wurde dann der Baum verkauft und aus dem Erlös ein lustiges Gelage veranstaltet.

Leider sind keine Nachrichten vorhanden, die uns zu erzählen wissen, wie man das Maiabendfest in früheren Jahrhunderten in Bochum gefeiert hat. Doch liegt die Vermutung nahe, daß dieses Brauchtum durch alle Jahrhunderte hindurch allgemein in gehalten worden ist, wie wir es übernommen haben und heute feiern. Nachgewiesen ist auch, daß der Baum bis zum Jahre 1768 aus dem Bockholte geholt worden ist. Bis dahin war das Bockholt Gemeindeeigentum gewesen, dann aber wurde es geteilt und nun knüpften die Harpener mit den Bochumer Junggesellen Verhandlungen zwecks Abfindung an. Schließlich einigte man sich auf eine jährlich zu leistende Zahlung von 8 Talern. Im Jahre 1828 brachen unter den Junggesellen Unstimmigkeiten aus, so daß sich zwei Parteien bildeten, von denen jede für sich das Recht beanspruchte, nach Harpen zu ziehen. Von 1834 bis 1841 ruhte das Maiabendfest sogar ganz. 1877 schenkte man sich den Auszug nach Harpen, weil die Junggesellen keine Lust mehr hatten, den weiten Weg zurückzulegen und dann müde und abgespannt zum Ball zu kommen. Das dauerte mehrere Jahre und dann war man wieder einstimmig für den alten Brauch, nach Harpen zu ziehen. 1877 wurde im Stadtpark die erste Gedenkeiche gepflanzt, ein Brauch, der sich bis heute erhalten hat.

In den letzten Jahren hat dann das Maiabendfest wieder an Bedeutung zugenommen, und heute, wo überlieferter Brauchtum sich wieder höchster Gunst und Pflege erfreut, ist Bochum stolz darauf, ein Maiabendfest sein Eigen nennen zu können, das seinesgleichen in ganz Deutschland sucht. Im nächsten Jahre ist das 550. fällig, das in einem ganz besonders großen Rahmen gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen zu diesem Fest werden noch in diesem Jahre beginnen. Erfreulicherweise ist in diesem Jahre die Beteiligung besonders stark, man spricht von einer Rekordzahl, was die Einschreibungen anbelangt. Der beste Beweis wohl, daß sich die Bochumer Junggesellen, die bisher abseits gestanden, sich immer mehr auf ihre vaterstädtische Pflicht besinnen. Wenn sie heute durch unsere Stadt marschieren, wollen wir sie grüßen mit Ehrfurcht im Herzen vor dem Alten und mit Liebe und Hoffnung zu dem Neuen. Es lebe das Bochumer Maiabendfest!

*

Das Programm für heute

6 Uhr: Wecken.

7 Uhr: Gewehrempfang bei Nüchter, Obere Marktstraße.

7.15 Uhr: Antreten der Junggesellen-Kompagnie (Zugordnung wie tags zuvor) auf dem Marktplatz. Meldung und Abmarsch durch Obere Markt-, Hellwegstraße zum Restaurant Schulze, Fahnenabholung, Weitermarsch Bahnhof-, Kortumstraße, Wilhelmsplatz, Alle-, Humboldt-, Alleestraße zum Rathaus.

8 Uhr: Abmarsch durch Bongard-, Große Beck-, Castroper Straße zum Schützenhof. Parademarsch. Aufenthalt.

9 Uhr: Abmarsch zur Wirtschaft Ritterburg, wo die Fahnen untergestellt werden. — Gruppenweise Weitermarsch.

10.45 Uhr: Antreten an der Bochumer Landwehr bei Decker, rechter Flügel Castroper Straße. Abmarsch nach Harpen zum Bockholt.

12 Uhr: Festakt im Bockholt, Einholung der Eiche. Gegen

13 Uhr: Mittagessen bei Stratmann.

14.15 Uhr: Abmarsch der Kompagnie im geschlossenen Zuge bis Wiesmann, wo die Fahnen abgeholt werden.

15.15 Uhr: Weitermarsch zum Stadtpark.

16 Uhr: Pflanzung der Eiche.

Anschließend Marsch durch die Berg-, Kaiser-Wilhelm-, Kortum-, Brücker, Untere Markt-, Rosenstraße zum Marktplatz. Gegen

17 Uhr: Auszahlung der Zinstaler.

20,30 Uhr: Ball im Schützenhof.

Als Auftakt

der große Zapfenstreich

Auftakt zum Maiabendfest 1937 — Schützengeneral Ebeling unter den Ehrengästen — Fröhlicher Umtrunk auf dem Schützenhof

Lange genug hatte der April uns mit seinen Wetterlaunen genasführt. Tagelang plätscherte es ohne Unterlaß und so oft wir heuer die blauweiße Schützenmütze mit kühnem Schwung auf das Ohr drückten, hätte es nicht einen gar zu unsoldatischen Eindruck gemacht, fürwahr, ein Regendach wäre angebracht gewesen, unsere Kopfbedeckung durch fortwährende Aufnahme von Regenwasser vor dem Ruin zu bewahren. „Junggeselle, bleibe hart!" So haben wir uns wie schon so oft im Leben Mut zugesprochen und männlich alle Unbilden der Witterung ertragen. Und siehe da, unser Optimismus trug den schönsten Lohn. Ein Glück, daß schlechte Launen das eine Angenehme haben, nämlich vergänglich zu sein wie Märzschnee vor der Sonne. Nun, schlechte Launen des Wettergottes scheinen uns keinen Kummer mehr bereiten zu wollen. Zwar hat man uns in den letzten Tagen doch noch mit einigen Güssen gefoppt, als es aber gestern so weit war, daß die dem Maiabendfest verschworene Junggesellenschaft die weiße Fliege nebst den passenden Handschuhen, die Mütze und den obligatorischen Blumenstrauß zurechtlegten, da zeigte der Himmel, und wir wagen zu behaupten, anläßlich des 549. Bochumer Maiabendfestes, denn gutes Wetter haben die Bochumer Jungen durch ihre tadellose Führung allemal verdient, die Farben, die wir alle so lieben, blau und weiß. So kam unsere Farbensymphonie zusammen, die da sein muß, wenn wir das Holagewehr über die Schulter und den Birkemeier in den Arm nehmen, um mit dem großen Zapfenstreich das Fest zu eröffnen.

Wie gesagt, in den Nachmittagsstunden zeigte die Stadt ein so farbenfreudiges Bild, wie wir es lange nicht mehr gesehen haben. Zaghafte Sonnenstrahlen stehlen sich in die Straßen der Großstadt, fallen auf bunte Frühjahrskostüme der Frauenwelt und fallen auf blau-weißes Tuch. Sei es nun das der Fahnen, die von zahlreichen Häuserfronten, öffentlichen Gebäuden, dem Rathaus und von Dachgiebeln grüßten, oder das der blauweißen Schärpen des Junggesellenoffizierskorps, das sich gemeinsam mit dem Vorstand des Bochumer Bürgerschützenvereins am Nachmittag zu dem traditionellen Königsessen ins Lokal Hugo Schulze begab, jedenfalls

ab sechs Uhr war blau-weiß Trumpf.

Und wer schon nicht aktiv dabei war, der steckte sich wenigstens ein kleines Schleifchen in unseren Stadtfarben an den Rockaufschlag, um seine Sympathie auch äußerlich zu bekunden. Die Hauptbeteiligten, die Junggesellen, fanden sich pünktlich um sieben Uhr, teils kam man schon in Gruppen bei Uhlenbruch ein, um die Gewehre in Empfang zu nehmen. Staubüberlagert standen sie da in einer Ecke und träumten von vergangenen und kommenden schönen Tagen. Kräftige Fäuste rissen sie aus ihrem Dornröschenschlaf. Im Nu kannte man sie nicht wieder. Die eine Gruppe, sie scheinen den Junggesellenstand nicht lange mehr ertragen zu können, befestigte dort, wo bei einem gewöhnlichen Gewehr das Korn zu sein pflegt, einen Klavierstorch, andere im Bewußtsein ihrer Männlichkeit einen überdimensionalen Schlüssel, etliche, ganz bescheiden, ein Sträußlein frischen Maiengrüns. So gab's für jeden etwas. Gegen 7.30 Uhr marschierte man gruppenweise zum Wilhelmsplatz, wo die traditionelle Aufstellung stattfindet. Schon lange vor dieser Zeit hatte sich eine riesige schaulustige Menge eingefunden und der objektive Beurteiler muß feststellen, in weitaus überwiegender Mehrzahl Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts. Ob das etwa alles Bräute waren, die ihre Auserkorenen zum letzten Mal in der schmucken Junggesellenuniform sehen wollten? Der Uhrzeiger rückte allmählich auf acht. Die Stimmung war schon großartig, das merkte man an dem Hallo, mit dem die einzelnen Gruppen ihre Offiziere begrüßten. Wenige Minuten vor Acht traf im Kraftwagen Schützengeneral Ebeling (Weilhofen) ein. Der Schützengau Westfalen hatte ihn, der Führer der ältesten deutschen Schützenbürgerwehr Westhofen, die in diesem Jahr zum 999. Mal ihr Fest begeht, als seinen Vertreter entsandt. Schützengeneral Ebeling, sein Adjutant und zwei Schützenhauptleute aus Westhofen erregten in ihren glänzenden Uniformen besonderes Aufsehen. Der dienstälteste Kompagniefeldwebel ließ die Mannschaften antreten, gleichzeitig stellte sich das Offizierkorps in Linie zu einem Gliede auf.

Da kündeten schon schmetternde Weisen, aus der Richtung Wilhelmsstraße schallend, daß das Offizierkorps anrückte. Die Kompagnie schwenkte ein und dann nahm der

Zapfenstreichumzug

seinen Beginn. Die Spitze des Zuges bildete Junggesellenhauptmann Hucklenbroich mit dem Vereinsführer des Bochumer Bürgerschützenvereins 1388 Stadtrat Stumpf und dessen stellvertretenden Vereinsführer Kaufmann Richard Balz. Mit klingendem Spiel ging es durch die Straßen der Innenstadt, den Griesenbruch, das Ehrenfeld, durch die Kortum- und Hernerstraße zum Rathaus. Auf dem ganzen Wege bewegte sich der Zug durch ein dichtes Spalier von begeisterten Bochumern, insbesondere in der Innenstadt war kaum ein Durchkommen möglich. Ganz Begeisterte warfen Blumen aus den Fenstern und schwenkten blau-weiße Fähnchen, hier und da krachte ein Böllerschuß in den abendlichen Himmel und hunderte von Zuschauern pfiffen aus voller Kraft, wenn die Weise des Bochumer Jungenliedes durch die Straßen scholl. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder, daß die Bochumer ihr Maiabendfest doch noch lieben.

Der große Zapfenstreich

Das Rathaus liegt in gleißend hellem Scheinwerferlicht. Hunderte von Zuschauern umlagern die Bürgersteige und den Rathausvorplatz, so weit er nicht für den Aufmarsch frei gehalten ist. Buntes Magnesiumlicht steigt auf, Böller knattern gen Himmel, als der Schützenzug auf den Rathausplatz einschwenkt und in mustergültiger Ordnung Aufstellung nimmt.

Stadtrat Stumpf

tritt vor und hält eine kurze Ansprache. „Was die Väter geliebt, das lieben wir auch, und treu wir bleiben dem alten Brauch!" So sprach Stadtrat Stumpf die Junggesellenschaft und das Offizierkorps an. Vor einem der stolzesten und schönsten Rathäuser unseres Vaterlandes sei man wieder wie alljährlich versammelt, um den alten Brauch zu erhalten und der kommenden Generation zu überliefern, was unsern Vätern heilig war und wir erhalten wollen. Unsere unerschütterliche Liebe zur Heimat und darüber hinaus zu unserem ganzen Volke komme in diesem Brauch zum Ausdruck. Deutsch wollen wir sein, deutsch bis auf die Knochen und bis zum letzten Atemzug. Vor einem Jahrzehnt, in schwerster Zeit, sind wir unserer Tradition treu geblieben, umsomehr heute im Dritten Reich, da wir wieder sorglos unsere heimatstädtische Sitten pflegen können. Auch in dieser Stunde gelte unser aller Dank dem Mann, der es uns ermöglicht hat, daß wir überhaupt noch Feste feiern können. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß Stadtrat Stumpf seine Ansprache. Dann klang durch die abendliche Stille die Weise des großen Zapfenstreiches. Es lockten die Trommeln und Pfeifen, in machtvollen Akkorden klang das Gebet zum Himmel. Diese Augenblicke feierlicher, erhabener Stille inmitten der Großstadt werden immer wieder zu einem überwältigenden Erlebnis. Die letzten Töne sind verklungen. Schon wirbeln die Trommelstöcke in rasendem Rhythmus, schmettern Fanfaren einen Marsch und weiter formiert sich der Zug zum Marsch zum Schützenhof.

Auf dem Schützenhof erfolgte ein Vorbeimarsch der Junggesellenkompagnie vor dem Vorstand und Offizierkorps des Bürgerschützenvereins. Dann stärkten sich die Schützen und bald herrschte rechte Schützenstimmung, zumal die Musik mit schneidigen Märschen aufwartete. Manches Blau-Weiß wurde ausgebracht, und als die Uhr Mitternacht entgegenging, zog die Kompagnie geschlossen zurück zum Marktplatz, wo sie sich auflöste.

Einbrüche und Diebstähle

Gegen 4.15 Uhr drang ein unbekannter Täter nach Eindrücken eines Fensters in eine Küche des Hauses Roonstraße Nr. 9 vom Hof aus ein. Er entwendete einen grauen Damensportmantel. An der weiteren Tatausführung wurde der Dieb durch die Wachsamkeit einer Hausbewohnerin gehindert.

*

Vermutlich derselbe Einbrecher besuchte kurze Zeit später das Grundstück Alleestraße Nr. 33, wo er das Hoftor gewaltsam öffnete. Hier gelang es ihm nicht, Diebesgut zu erbeuten.

*

In der gleichen Nacht wurde in eine im Erdgeschoß des Hauses Alleestraße Nr. 32 gelegene Wohnung eingebrochen. Der Täter ist über die Gartenmauer gestiegen und hat dann ein Fenster eingedrückt. Aus einem Kleiderschrank hat er zwei Anzüge (1 Cutewan mit gestreifter Hose und 1 Jackett, ebenfalls mit gestreifter Hose) entwendet. Am Tatort hat der Täter einen grauen Damensportmantel zurückgelassen. Der Mantel stammt aus dem zu 1 genannten Diebstahl in der Roonstraße, der in der gleichen Nacht ausgeführt wurde.

Wer kann zu den angeführten Einbruchsdiebstählen sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

*

In der Nacht wurde aus dem offenen Hausflur des Hauses Wittener Straße Nr. 99 eine neue braune lackierte Kokosmatte gestohlen. Die Matte ist 68×40 cm groß u. 3 cm dick. Sachdienliche Angaben zu diesem Diebstahl nimmt die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 242, entgegen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

*

Aus einigen unverschlossenen Waschküchen in der Oskar-Hoffmann-Straße wurden zum Waschen bereit gestellte Wäschestücke entwendet. In der Hauptsache ist es bunte Wäsche, die gestohlen worden ist und Sachen, die bereits stark abgenutzt waren. Es liegt die Vermutung nahe, daß Täter in Frage kommen, die das Diebesgut an Altwarenhändler absetzen. Bei den Ermittlungen sind die Feststellungen gemacht worden, daß Lumpensammler jungen Burschen Karren zum Sammeln der Altwarenporräte zur Verfügung stellen und daß einige dieser Burschen nun einsammeln, was ihnen in die Finger fällt. Sie verschlagen in den Schrebergärten Beete und noch andere brauchbare Sachen und liefern die dann an die Altwarenhändler ab. Dasselbe geschieht mit den gestohlenen Wäschestücken; sie werden zerrissen und können dann als Lumpen angeliefert werden.

Wer kann über die Täter irgendwelche Angaben machen? Sie müssen doch gesehen worden sein, als sie mit einem Arm voll Wäsche die Häuser verlassen haben! Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Urlaubsanträge von Berufsschülerinnen. Von der Berufsschule wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle berufsschulpflichtigen Jugendlichen vor Antreten eines Erholungsurlaubs, durch den Berufsschultage in Fortfall kommen, verpflichtet sind, Urlaub bei der Schulleitung vorher zu beantragen, und daß nachträgliche Mitteilungen über einen angetretenen Urlaub nicht als gültig anerkannt werden.

Man merke

Freitag, den 30. April

Sonnenaufgang 5.02 Uhr — -untergang 19.53 Uhr.
Mondaufgang — Monduntergang 7.49 Uhr.

1632: Der kaiserliche Feldherr Johann Tserclaes Graf von Tilly in Ingolstadt gest. (geb. 1559).
1777: Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Braunschweig geb. (gest. 1855).
1808: Der Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon in Pleushagen geb. (gest. 1879).
1835: Der Tiroler Maler Franz von Defregger in Stronach im Pustertal geb. (gest. 1921).
1883: Der französische Maler Edouard Manet in Paris gest. (geb. 1832).
1895: Der Schriftsteller Gustav Freytag in Wiesbaden gest. (geb. 1816).
1907: Der Schriftsteller Julius Langbehn (der „Rembrandtdeutsche") in Rosenheim gest. (geb. 1851).
1919: Münchener Geiselmord.
1929: Der Dichter Friedrich Lienhard in Eisenach gest. (geb. 1865).

Sicherung der Tariflöhne

Ein Aufruf des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen erläßt folgenden Aufruf:

Es gibt heute immer noch Unternehmer, die ihrer Gefolgschaft den Tariflohn vorenthalten und sich darauf verlassen, daß sich ihre Gefolgschaftsmitglieder damit abfinden, um den Arbeitsplatz nicht zu verlieren. Dieses Verfahren muß um so mehr als volksschädlicher Egoismus angeprangert werden, als der wirtschaftliche Aufschwung sich aller Betriebe in erster Linie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu verdanken ist. Eine untertarifliche Bezahlung kann lediglich im Einzelfalle und nur ausnahmsweise mit dringendsten wirtschaftlichen oder sozialen Gründen gerechtfertigt werden. Sie ist nur zulässig und rechtsgültig, wenn ich die ausdrückliche schriftliche Genehmigung hierzu erteilt habe. Derartige Genehmigungen werden in Zukunft nicht mehr mit rückwirkender Kraft erteilt, es sei denn, daß ein Verschulden des Unternehmers an der verspäteten Antrag nachweisbar nicht vorliegt. Wer in wirtschaftlicher Not ist und glaubt, die Tarifordnung nicht einhalten zu können, muß sich augenblicklich an den Reichstreuhänder der Arbeit wenden. Untertarifliche Bezahlung werde ich in Zukunft auf Grund der gesetzlichen Vorschriften rücksichtslos ahnden.

Auch wo keine Tarifbindung besteht, ist der Unternehmer verpflichtet, stets einen Lohn zu zahlen, der mindestens als ein in dem Gewerbe üblicher Lohn anzusprechen ist. Wer diesen ortsüblichen Lohn nicht zahlt, setzt sich der Gefahr aus, wegen Ausbeutung der Arbeitskraft vor dem Sozialen Ehrengericht belangt zu werden.

Rundfunk wirbt für das Theater

Heute HJ-Woche im Rundfunk

Die Aufführungen, die im Rahmen der Woche „Dramatiker der HJ" vom 11.—18. April in Bochum stattfanden, gelangen heute im Rahmen einer 45-Minuten-Sendung des Deutschlandsenders in Ausschnitten von 17.45—18.30 Uhr zur Wiedergabe. Die Textfassung wird geleitet und ist zusammengestellt von Dr. Werner Pleister, Berlin.

*

Heute: „Das kleine Hofkonzert"

Im Stadttheater Bochum findet heute eine reizvolle weltdeutsche Erstaufführung statt, und zwar des musikalischen Lustspiels von Paul Verhoven und Toni Impekoven „Das kleine Hofkonzert". Diesen beiden Autoren verdankt das deutsche Theater eine Reihe wirkungsstarker Komödien und Lustspiele. Auch dieses neue Stück ist eine wertvolle Bereicherung des deutschen Lustspielplans. Der Stoff ist entnommen der Bilderwelt Carl Spitzwegs. Edmund Nick schrieb hierzu eine liebenswürdige und reizvolle Musik, die unter der Leitung von Emil Peeters mit dem Städtischen Orchester wiedergegeben wird. Die Spielleitung liegt in den Händen des Viktor Ahlers. Aus der reichen Besetzungsliste seien u. a. die Namen Bortfeldt, Uhlen, Ahlers, Sieben, Busch, Dornseif, Grimm, Holthausen, Holzapfel, Manenknecht, Schieste, Schneider, Schröder und Willecke genannt. Die heutige Aufführung ist für die Vermiete A angesetzt; trotz des starken Zuspruchs sind noch gute Karten im freien Verkauf zu haben.

Der 1. Mai und die deutschen Filmtheater.

Um am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai einerseits den Gefolgschaftsmitgliedern der Filmtheater die Teilnahme an den Aufmärschen, Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen, andererseits allen Volksgenossen den Besuch der Filmtheater zu ermöglichen, hat die Fachgruppe Filmtheater im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer für sämtliche Filmtheater bestimmt, daß die ersten Vorstellungen nicht vor 18 Uhr beginnen.

× **Maifeier des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes 1937, Kreis Bochum.** Alle Gefolgschaftsführer und Gefolgschaftsmitglieder des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes begehen ihre Feier wie im Vorjahre am 4. Mai 1937, 21,30 Uhr, im Varieté Bochum. Es wird erwartet, daß alle Betriebe geschlossen an diesem Kameradschaftsabend teilnehmen. Die Gäste werden, dem Gebot der Kameradschaft gehorchend, allen Gaststätten die Möglichkeit geben, sich restlos an der Feier beteiligen zu können.

Die NS.-Kulturgemeinde

Für den Kulturring 1 ist das Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs mit Musik „Das kleine Hofkonzert" für Freitag, den 7. Mai, angesetzt. Die Karten sind ab Montag in der Geschäftsstelle erhältlich.

*

Gelegentlich einer Vortragsreise durch den Gau Westfalen-Süd kommt der bekannte Ostforscher Walther Stökner am Dienstag, dem 4. Mai, 20 Uhr, nach Bochum und spricht im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, zu über 100 prachtvollen, farbigen Lichtbildern „Im unerforschten Osten Tibets." Karten auch für Nichtmitglieder noch zu haben. Pflichtveranstaltung für Kulturring 2. — 1. Mai ist die Dienststelle geschlossen!

Der belgische Außenminister vor der Kammer:

„Künftig nur belgische Politik!"

„Die Periode der Militärabkommen abgeschlossen"
„Durchmarschrecht nur bei gemeinsamer Aktion und Zustimmung Belgiens selbst"

DNB **Brüssel**, 29. April. (Drahtb.) Außenminister Spaak gab gestern in der Kammer eine Erklärung über die britisch-französische Note vom 24. April ab. Die Erklärung ist deshalb mit so großem Interesse aufgenommen worden, weil sie eine Stellungnahme der Regierung zu einigen, in der britisch-französischen Erklärung vom 24. April enthaltenen Fragen gebracht hat.

Der Minister erklärte, daß die Völkerbundsversammlung in Genf für die Interpretation des Artikels 16 zuständig sei. Es sei außergewöhnlich und geradezu beunruhigend, daß ein solcher Text, dessen Anwendung so ungeheuer schwere Folgen haben könne, heute noch der Interpretation jedes einzelnen Mitgliedsstaates überlassen sei. Für die eventuelle Anwendung des Durchmarschrechtes auf ihrem Gebiet stelle die belgische Regierung zwei wesentliche Bedingungen:

Erstens fordere sie, daß in keinem Fall das Durchmarschrecht Belgien auferlegt werden dürfe ohne Zustimmung Belgiens selbst. Zweitens stehe Belgien auf dem Standpunkt, daß diese Zustimmung die Ausführung einer gemeinsamen Aktion voraussetze.

Die erste Bedingung sei die einzige Interpretation, die mit der vollen Souveränität Belgiens vereinbar sei. Die zweite Bedingung ergebe sich aus dem öffentlichen Recht. Was den Begriff „gemeinsame Aktion" angehe, so erklärte Spaak, wolle er nicht so weit gehen, zu behaupten, daß eine gemeinsame Aktion die effektive Teilnahme aller Völkerbundsstaaten erfordere. Aber er verlange, daß mindestens die Nachbarn Belgiens an einer solchen Aktion beteiligt seien (la participation de nos voisins). Diese leitenden Grundsätze werde die belgische Regierung in Genf vertreten, wenn die Frage dort angeschnitten würde.

Die französisch-englische Erklärung vom 24. April habe

die Periode, die man die Stufe der Militärabkommen nennen könne, abgeschlossen.

Belgien werde künftig nur mehr in einen Krieg ziehen, wenn es seine Grenzen verteidigen müsse. Die militärischen Probleme, mit denen sich die zuständigen Stellen zu beschäftigen hätten, seien von nun an von allen überflüssigen Komplikationen befreit. Diese Probleme seien heute rein technischer Art. Die Außenpolitik Belgiens stimme jetzt genau mit seinen militärischen Fähigkeiten überein.

Die neue Lage, in der sich Belgien auf Grund dieser Erklärung befinde, sei

besser als früher, weil sie einfacher und klarer sei,

weil es nunmehr genau wisse, welches seine Verpflichtungen seien. Die Erklärung sei auch deshalb besser, weil es künftig nur mehr ein einziges Hypothese gebe, in der Belgien gezwungen sein könnte, Krieg zu führen, eine einzige Hypothese, die keinerlei Erörterung, keinerlei Kontroverse hervorrufen könne, die Hypothese nämlich, daß das Land gegen einen feindlichen Angriff verteidigt werden müsse. Die Erklärung vom 24. April sei kein Vertrag im eigentlichen Sinne des Wortes.

Es handele sich um einen spontanen Akt Frankreichs und Englands, der seine Rechtfertigung in der Definition der belgischen Außenpolitik findet

Daraus ergebe sich, daß, wenn Belgien eines Tages, von seiner Freiheit Gebrauch machend, seine Politik ändern wolle, Frankreich und England berechtigt seien, ihre Belgien gegebene Garantie zurückzuziehen. Ueber diese Grundsätze sei kein Zweifel erlaubt.

Zum Schluß machte Spaak einen kurzen Ausblick in die Zukunft. Er erklärte, daß

Belgien bei der Ausarbeitung des Westpaktes eine Rolle zu spielen gedenke.

Die belgische Regierung wisse sehr wohl, daß ihre Aufgabe erst dann beendet sei, wenn man eine Lösung der westeuropäischen Sicherheitsfrage gefunden habe, der auch Deutschland zustimmen könne. Er habe bereits früher erklärt, welche Bedeutung er der Erklärung des Deutschen Reichskanzlers beimesse. Diese Erklärung sei Zeugnis einer Gesinnung, die man billigen müsse. Es seien darin Möglichkeiten angegeben worden, auf welche die belgische Regierung keineswegs verzichten wolle.

Belgien habe eine erste Etappe erreicht. Es gehe der nächsten mit Zuversicht entgegen.

Ein ernstes Wort zu ernsten Dingen

Nur mit dem allergrößten inneren Widerstreben können wir uns mit den Vorgängen beschäftigen, die neuerdings wieder in einer Anzahl von Prozessen aufgerollt werden. Schon im letzten Jahre haben wir, gelegentlich der Koblenzer Prozesse, unserem Abscheu eindeutig Ausdruck verliehen und damals schärfstes Eingreifen der kirchlichen Instanzen in all den Fällen verlangt, die einwandfrei als Verbrechen nachgewiesen worden sind. Was wir damals festgestellt haben, behält auch heute noch seinen Wert und wir können kein Wort davon zurücknehmen. Wo derart schwere Vergehen vorgekommen sind, die jedem anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht treiben, da kann es keine Gnade geben, erst recht nicht bei Personen, die in dem von ihnen freiwillig erwählten Berufe als makellos dastehen müßten, welche die heiligste Verpflichtung hatten, sich rein und tadellos zu halten. Wer mit seiner Kirche sich innerlich verbunden fühlt und in ihr jene von Gott gestiftete Einrichtung sieht, die einen Abglanz seiner Göttlichkeit darstellt, den muß es außerordentlich schmerzlich berühren, daß im Raume des Heiligtums, dem man sich nur mit ehrfürchtigster Gesinnung nahen darf, Dinge vorgekommen sind, die größte Empörung auslösen müssen. In einem Hirtenbrief haben die deutschen Bischöfe selbst im vergangenen Jahre nach den Koblenzer Prozessen die Vorkommnisse als „ekelhaft", als „Greuel an heiliger Stätte" bezeichnet. Jawohl, ekelhaft! Jawohl! Greuel an heiliger Stätte, die Gottes Fluch heraufbeschwören müssen!

Welche furchtbaren Aergernisse sind da gegeben, welch ungeheurer Schaden ist da angerichtet worden! Wie heißt es doch in dem Wort, das Christus mit Bezug auf diejenigen ausgesprochen hat, die Aergernisse geben! Hat er nicht ihnen ein grausig klingendes „Wehe!" zugerufen, nicht ihnen den Fluch nachgeschleudert: „Es wäre besser, wenn ein Mühlstein an ihren Hals gehängt und sie in die Tiefen des Meeres versenkt würden!" Wo der Herr so streng geurteilt, wie kann da aus menschlichem Munde milder gesprochen werden? Nein, und abermals nein, da gibt es kein Entschuldigen, da kann es auch kein Inschutznehmen geben! Schon allein um der vielen willen, die durch das Treiben der Verführer unsäglichen Schaden gelitten haben an Leib und Seele. (Es waren zum Teil arme, ja, ärmste Kinder ohne Vernunft und ohne jede geistige Begabung, die sich nicht regen und wegen konnten. Zum Teil auch gesunde Kinder und Menschen, die vielleicht durch diese schändliche Verführung für immer auf den Weg des Lasters gekommen sind und nun für die menschliche Gesellschaft und vielleicht auch für die Ewigkeit verloren gehen! Kein Entschuldigen und kein Inschutznehmen aber auch von den diesen Angehörigen des geistlichen Standes willen, die niemals ihren Eid und ihr Gelübde gebrochen haben, die streng dem für sie geltenden Gesetz der Reinheit gelebt, mit Standhaftigkeit jede Versuchung weit von sich gewiesen, vielleicht sogar darunter haben schwer leiden müssen, aber trotz allem Sieger geblieben sind!

Die Kirche, die für Sünde und Vergehen gerade Normen aufgestellt hat, muß gerade hier bei diesen grausigen Vorkommnissen erbarmungslos vorgehen. Hier darf es keinen Mantel der Liebe geben, unter den sich, was das Tageslicht zu scheuen hat, flüchten könnte. Wie streng haben die Apostel geurteilt, als das gleiche Vergehen im alten absterbenden Griechenland zur Sünde sich entwickelt hatte! Wie haben sie immer wieder die junge Kirche und die jungen Christen gemahnt: „Schafft ihr den Schlechten aus Eurer Mitte!" **Was damals für die junge Kirche aber gegolten hat, das hat auch noch Geltung in unserer Zeit! In den Vorhöfen des Heiligtums, wo der gottgläubige Mensch seinem Schöpfer dienen und in Andacht sich vor ihm verneigen und zu ihm beten will, da muß die Gewißheit herrschen, daß sich nicht Greuel abspielen, die Feind jeder Gottesfurcht sind! Wie ernst wird den jungen Christen, noch ehe sie in die Jahre der Vernunft gekommen sind, die Schwere der Sünde geschildert! Und darauf haben alle, die sich schuldig gemacht haben, vergessen. Wie streng lauten die Regeln, auf welche die Mitglieder der geistlichen Orden und Genossenschaften ihre feierlichen Gelübde ablegen von welchen das Gelübde der Keuschheit das heiligste ist! Und die schuldig wurden, haben sie mißachtet, haben gerade auf das größte und schwerste und erhabenste Ordensprinzip vergessen! Nein, da kann die Kirche wirklich keine Rücksicht walten lassen. Da muß sie durchgreifen, muß sie schonungslos hinauswerfen und die Tür zuschlagen! Es sind keine Martyrer, deren Schuld einwandfrei [illegible] worden ist, und wer sie dazu stempeln wollte, der müßte sich mit schuldig machen!**

Vor der Eröffnung der Reichsausstellung:

„Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Eine Vorschau zu der gewaltigen Ausstellung

DNB **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Am Donnerstagnachmittag fand eine Vorbesichtigung der großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" statt, an der mehrere hundert Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen. Nach Begrüßung durch Direktor Wischek vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt gab der Beauftragte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat Carstensen, einen Ueberblick über Sinn und Aufgabe der Ausstellung. Vier Jahre Aufbau, sagte er, sollen in dieser Ausstellung dem Besucher vor Augen treten. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm hat Millionen von Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gebracht und die Produktion in einer Weise gesteigert, daß Deutschland in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit weit an der Spitze aller Nationen steht. Unsere Kultur ist von den Zersetzungserscheinungen des jüdischen Kulturbolschewismus gefährdet worden und unsere sozialen Einrichtungen stehen einzig in der Welt dar.

Darüber hinaus ist die Ausstellung

ein Dank an den einen Mann, dessen unbändiger Wille, dessen unerschütterlicher Glaube an die Kraft des deutschen Volkes das Wunder der deutschen Wiedergeburt bewirkt hat.

Der sich anschließende Rundgang durch die Ausstellung begann im neuen Ehrenhof. Auf neun Sockeln erheben sich überlebensgroße Bildbücher. Ein Mechanismus schlägt in genau abgemessener Zeitfolge die sechs Bilder jedes dieser Bücher um. Neun Meter hoch und sechs Meter breit sind die gewaltigen Fotoseiten, auf denen die Kamera den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland dokumentarisch belegt. Auf insgesamt 54 Lichtbildseiten zieht das stolze Geschehen der letzten vier Jahre vorüber. Als Sinnbild dieses Wiederaufstiegs spannt der Adler des Hoheitszeichens über die Hallendecke seine Flügel. Die Flügelspitzen des riesenhaften Symbols spreizen sich über 27 Meter weit aus.

Ueber der Eingangswand der Halle erstrecken sich fünf Meter hohe Tafeln, die den Inhalt der 12 wichtigsten Gesetze des nationalsozialistischen Deutschland wiedergeben. Auf diesen Gesetzen ruhen wie auf ehernen Fundamenten

Aufbau und Zukunft des Dritten Reiches.

Von Halle I gelangt man in den Filmraum, der Platz für 2000 Besucher bietet. Hier läuft ein Film, der die schönsten und eindrucksvollsten Ausschnitte aus den Wochenschauen der letzten vier Jahre zusammenfaßt.

In Halle II wird der Generalbericht über das gesamte Schaffen gegeben. 20 Meter hoch beherrscht an der südlichen Stirnwand das Bild des Führers die Halle. Adolf Hitler, der erste Arbeiter seines Volkes, ist hier umringt von Arbeiterscharen unter rauchenden Schornsteinen, von den Gestalten säender und erntender Bauern auf weitem Felde. Wie ein gewaltiges Tongemälde zu diesem Thema dröhnt der Rhythmus riesiger Maschinen, klingt der Takt ungezählter Motoren durch die Halle. An der Nordwand der Halle ragen die Schützer und Wächter dieses friedlichen Schaffens auf:

die Waffenträger der Nation.

Die gigantischen Soldatenbilder veranschaulichen zugleich die Wiedergewinnung deutscher Wehrhoheit. Beim Eintritt in die Halle erblickt man eine Darstellung über die fieberhafte Durchführung der Arbeitsschlacht. Vor der Stirnwand der Halle steht eine moderne Schiffsmaschine, ein gigantischer Dieselmotor von 60 Tonnen Gewicht. Auf Bildtafeln erkennt man den Rückgang der Schuldzinsen unserer Landwirtschaft und die Steigerung ihrer Verkaufserlöse. Auch die Zahlen der Gruppe „Bauen und Siedeln" berichten von einem stolzen Aufschwung.

Eindrucksvoll sind die durch Bilder veranschaulichten Zahlen, und die aufgestellten Modelle legen Zeugnis ab von den Fortschritten im Dritten Reich.

In den beiden großen Gruppen

„Deutsche Kultur und deutscher Sozialismus"

wird der gesamte kulturelle und soziale Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland behandelt. Der Weg der Spenden des Winterhilfswerkes bis zu den Betreuten, die Herstellung von WHW-Abzeichen, die Zahlen der Eheschließungen, die Kinderheim- und Landverschickung, die Zahl der verschiedenen Hitler-Urlauber, die Betreuung des schaffenden deutschen Menschen durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", alles das wird anschaulich dargestellt.

Die Nordseite der Halle gehört der Wehrmacht. Zum erstenmal gibt sie im Rahmen einer Ausstellung eine Gesamtschau ihrer Waffengattungen. Die Kriegsmarine ist sogar mit einem U-Boot vertreten.

In dem Raum der Reichskulturkammer steht ein großes Leuchtmodell, das die umfangreiche Arbeit der deutschen Bühnen veranschaulicht. Im Freigelände ist

das „Haus der Jugend", ein Musterheim der HJ.

aufgebaut. Auf dem Uebergang nach Halle III grüßt der Reichsstand des deutschen Handwerks den Besucher. Die Hallen III, IIIa und IV sind dem Zeitungsgroßbetrieb, dem Druck, der Deutschen Reichspost und dem Handwerk in der DAF gewidmet.

In Halle V befinden sich

die Modelle der 200 wichtigsten städtischen Bauten und Bauvorhaben Berlins

seit der Machtübernahme. In Halle VIII werden Kulturfilme über das Werden einer Zeitung vorgeführt. Das Verwaltungsamt des Reichsleiters für die Presse zeigt seine aufschlußreichen Darstellungen unter dem Motto „Die NS-Presse, der Kampfgefährte im Aufbau des Dritten Reiches".

Am 1. Mai Flaggen heraus!

DNB. **Berlin**, 27. April. (Drahtber.) **Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.**

Die Straßen Adolf Hitlers wachsen

100 Kilometer Reichsautobahn werden neu in Verkehr genommen.

DNB. **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Noch vor Pfingsten werden neue wichtige Abschnitte der **Reichsautobahn** in einer Gesamtlänge von 100 Km. ihrer Verkehrsbestimmung übergeben.

Am 8. Mai 1937 wird im Zuge der Verbindung Dresden—Chemnitz

die Teilstrecke Nossen—Frankenberg

in einer Länge von rund 24 Km. eröffnet. Die neue Strecke führt durch eine der landschaftlich schönsten und abwechslungsreichsten Gebiete zwischen den beiden genannten Großstädten. Die Bahn quert auf rund 6,5 Km. Länge den herrlichen Kellaer Wald, der für viele Kraftfahrer ein beliebtes Ausflugsziel werden wird. Durch Anlage zahlreicher Rastplätze ist dafür gesorgt, daß an vielen Stellen im Walde gehalten werden kann. Große Brückenbauwerke waren notwendig, um die tiefeingeschnittenen Täler westlich des Kellaer Waldes zu kreuzen. Besonders bemerkenswert sind die Brückenbauten über die große und kleine Striegis, an deren Brückenköpfen Rastplätze schöne Ausblicke in liebliche Täler bieten.

Am 13. Mai — drei Tage vor Pfingsten — wird

die 76 Km. lange Autobahn Hamburg—Lübeck

dem Verkehr übergeben. Die zur Eröffnung gelangende Autobahn mündet direkt in das Stadtgebiet von Hamburg bzw. Lübeck ein. Auf die Ausgestaltung der Einfahrt nach Hamburg, als Deutschlands größtem Welthafen, wurde besonderer Wert gelegt. Durch einen Verteilerkreis von rund 140 Metern Durchmesser werden die beiden auf 60 Meter auseinandergezogenen Fahrbahnen mit dem städtischen Straßennetz verbunden.

An der Fortsetzung der Linie bis zum Anschluß an die Reichsstraße nach Travemünde in der Nähe der Ortschaft Siems bzw. an die Reichsstraße 76 nach Kiel nordwärts Schwartau wird fieberhaft gearbeitet, um auch diese Strecke bis Ende des Sommers dem Verkehr übergeben zu können.

Gleichfalls noch rechtzeitig wird vor Pfingsten am 14. Mai 1937 im Westen des Reiches

die Strecke Düsseldorf—Breitscheid

dem Verkehr übergeben. Damit ist das helle Band der Reichsautobahnen zwischen Oberhausen und Köln geschlossen. Aus dem Kern des Industriegebietes, aus Essen, Duisburg, Mülheim, wird man an den beiden Feiertagen erstmals über die Reichsautobahn den beliebten Ausflugsorten südlich von Köln zueilen. Nur wenig mehr als eine halbe Stunde benötigt man für die 60 Km. lange Strecke. Der Zahr für Jahr stärker werdende Festtagsverkehr aus Holland wird den neuen Reiseweg nicht ungenutzt lassen.

Schöne Arbeitsstätten für den deutschen Schaffenden

Ein Preisausschreiben des Amtes „Schönheit der Arbeit".

DNB. **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Eine der wesentlichsten Forderungen des deutschen Sozialismus ist die Bereitstellung von schönen Arbeitsstätten für den deutschen Schaffenden. Um diesen Gedanken weiter vorwärts zu treiben, veranstaltet das Amt „Schönheit der Arbeit", das auf diesem Gebiet bereits so hervorragende Leistungen aufzuweisen hat, **zum 1. Mai 1937 ein Preisausschreiben, an dem sich jedes Mitglied der Deutschen Arbeitsfront beteiligen kann.**

Den Teilnehmern an dem Preisausschreiben winken 200 wertvolle Preise, darunter als erste sechs Preise ein Arbeitszimmer (Modell „Schönheit der Arbeit"), eine Wohnküche (Modell „Schönheit der Arbeit"), drei KdF.-Norwegenfahrten und eine achttägige Segelfahrt.

Berlin zum 1. Mai gerüstet

Dr. Goebbels besichtigt die Kundgebungsstätten.

DNB. **Berlin**, 29. April. (Drahtber.) Reichspropagandaminister Dr. Goebbels besichtigte am Donnerstagnachmittag die Kundgebungsstätten für den Nationalfeiertag des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt. Der Leiter des Einsatzstabes für die Großkundgebungen, Ministerialrat Gutterer, berichtete dem Minister über alle organisatorischen und baulichen und technischen Maßnahmen. Die Sachbearbeiter für die Ausschmückung, die baulichen und technischen Anlagen, den Aufmarsch, den Ordnungsdienst, die sanitären Maßnahmen usw. konnten Dr. Goebbels melden, daß der fünfte Nationalfeiertag des deutschen Volkes bis **in alle Einzelheiten vorbereitet ist.**

Der Reichsaußenminister reist nach Rom

DNB. **Berlin**, 29. April. (Drahtber.) Auf Einladung der faschistischen Regierung wird der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, am 3. Mai in Rom eintreffen, um den Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano im Herbst vorigen Jahres zu erwidern. Reichsminister von Neurath wird sich einige Tage in Rom aufhalten und wird von mehreren höheren Beamten des Auswärtigen Amtes begleitet sein.

Empfang der italienischen Journalisten durch Dr. Goebbels

Berlin, 29. April. (Drahtber.) Die Vertreter der großen italienischen Zeitungen, die seit etwa einer Woche auf einer Reise durch Deutschland begriffen sind, und am 1. Mai Zeugen sein werden, wie das deutsche Volk seinen nationalen Feiertag begeht, folgten am Mittwoch abend einer Einladung der Reichsregierung zu einem Begrüßungsabend im Hotel Kaiserhof. Außer den italienischen Journalisten nahmen von italienischer Seite u. a. Botschafter Exz. Attolico mit anderen Herren der Botschaft, von deutscher Seite Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Amann und Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Dr. Lammers und Funk, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA.-Gruppenführer Weiß, Ministerialrat Berndt und Hauptschriftleiter der großen deutschen Zeitungen teil. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte die italienischen Gäste im Namen des Führers und der Reichsregierung in der Reichshauptstadt und brachte dann weiter in einer längeren Rede zum Ausdruck, daß dieser Besuch vor der ganzen Welt zeige, daß die Achse Berlin—Rom eine beständige und feste sei. Der Minister ging dann weiter auf den gemeinsamen Kampf der beiden Nationen gegen den Bolschewismus ein, die sich als neue Nationen gegenüber einer manchmal feindlichen Welt durchzusetzen hätten. Er schloß seine Ansprache mit einem Heil auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien sowie auf den italienischen Staatschef Mussolini. Im Namen der italienischen Journalisten dankte der Generaldirektor im italienischen Presse- und Propagandaministerium Comm. Casini, während Exz. Attolico ein Hoch auf den Führer ausbrachte.

Frère in Berlin

DNB. **Berlin**, 30. April. (Drahtber.) Gestern vormittag ist Herr Maurice Frère, Mitarbeiter des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, in Berlin eingetroffen. Er wird mit verschiedenen Persönlichkeiten Besprechungen haben, insbesondere mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Rund fünfviertel Milliarden für Amerikas Marinehaushalt

DNB. **Washington**, 29. April. (Funkspr.) Präsident Roosevelt unterzeichnete am Mittwoch vor Antritt seiner Erholungsreise die Marinehaushaltsvorlage, die für das am 1. Juli beginnende neue Haushaltsjahr insgesamt 500 Millionen Dollar vorsieht. Allein für Kriegsschiffbauten sind 130 Millionen Dollar ausgeworfen.

Die Besten unter den Besten

Die Reichssieger des Reichsberufswettkampfes.

DNB. **München**, 29. April. (Drahtber.) Von den Teilnehmern des 4. Reichsberufswettkampfes haben sich 31 Jungen und neunzehn Mädel als die Besten unter den Besten erwiesen. Ihnen wird die hohe Auszeichnung zuteil, am 1. Mai dem Führer vorgestellt zu werden. Ihre Ehrung fand gestern abend im Rahmen einer großen Feier statt.

Kleine Tageschronik

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät, dem Kaiser von Japan, zu seinem Geburtstag aufrichtige Glückwünsche übermittelt.

*

Ministerpräsident Generaloberst Göring erholt während seines zweitägigen Aufenthaltes in Rom vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien einen künstlerisch präparierten Hirsch und Damhirsch als Erinnerungsgeschenk an die seinerzeit in Capelporziano abgehaltene Jagd.

*

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat seine Königliche Hoheit den Herzog Amadeo von Aosta in Würdigung seiner hohen Verdienste um das Jagdwesen zum Ehrenmitglied des Reichsbundes Deutsche Jägerschaft ernannt.

*

Der Vorsitzende des Vermittlungsrates der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat durch eine im Deutschen Reichsanzeiger erscheinende Anordnung die Geltungsdauer der Monopolverkaufspreise derjenigen dem Maismonopol unterliegenden Waren, für die die Preisregelung am 30. 4. 37 abläuft, bis auf weiteres verlängert.

*

Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" traf zu einem Höflichkeitsbesuch in Portsmouth ein.

*

In Florenz wurden in Anwesenheit des Königs von Italien und Kaiser von Aethiopien, des italienischen Presseministers Alfieri und zahlreicher Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland die Musikfestspiele des „Florentiner Mai" mit der Aufführung von Verdis Oper „Luisa Miller" feierlich eröffnet.

Rumänisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Ein Toter, vier Verletzte

DNB. **Bukarest**, 29. April. (Drahtber.) Ein Verkehrsflugzeug der Linie Bukarest—Balcic (Schwarzes Meer) ist am Donnerstag kurz nach einem Start in der Nähe von Bukarest abgestürzt. Der Flugzeugführer wurde getötet, vier Fluggäste wurden verletzt.

Zum 1. Mai

Freut Euch des Lebens!

Deutschland ist schöner geworden!

Männer und Frauen der Arbeit, wir wollen es laut bekennen: die Freude hat wieder Einzug in Deutschland gehalten und wir sind wieder erfüllt von Kraft und Gesundheit!

Der Führer sprach: „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Soll ich Euch, Männern und Frauen der schaffenden Faust und der Stirn, aufzählen, was der Führer alles getan und ob er sein Wort eingelöst hat?

Adolf Hitler hat aus dem korrupten, verkommenen und völlig ohnmächtigen Deutschland der Systemzeit einen starken, sauberen und in der ganzen Welt geachteten Staat gebaut, den eine starke Wehrmacht schützt und den ein neues, umgewandeltes gläubiges Volk trägt.

Deutschland ist schöner geworden.

Weshalb sagen die Heuchler und Pharisäer nicht die Wahrheit? Weshalb künden und predigen sie nicht dem Volke immer wieder von dem Wunder der Wiedergeburt unseres Volkes durch die nationalsozialistische Idee?

Warum leugnen die ewig Gestrigen und Engstirnigen den sichtbaren Segen Gottes, der auf dem Führer und seinem Werke liegt? Warum jubilieren sie nicht in inbrünstigen Dankgebeten zum Himmel?

Deutschland ist schöner geworden.

Nur die Dunkelmänner brauchen die Lüge vom Jammertal dieser Erde, von der niederträchtigen Elendslehre der irdischen Zeit: Nur sie verneinen das Leben, um ihre politische Macht über die gebrochenen Völker aufzurichten. Sie sind die Wegbereiter des Bolschewismus, eines Bolschewismus, der zu allen Zeiten die rote Fahne auf den Leichenfeldern der Völker aufrichtete. Jawohl. Ihr habt recht! Der Jude ist auserwählt, die Völker der Erde zu morden und zu vernichten.

In Spanien liegt ein stolzes Volk im Todeskampf, weil es der Jude so will.

In Rußland wird ein 170-Millionen-Volk von den jüdischen Vampiren auf scheußliche Art ausgesogen.

Die schweizerische Metallarbeiterzeitung in Bern schreibt am 29. 2. 36:

„Schweizer Metallarbeiter verurteilen restlos die Stachanow-Bewegung. Man bleibe uns mit dem Versuch vom Halse, die Akkordschinderei als Sozialismus zu camouflieren."

Die Stachanow-Bewegung ist nie und nimmermehr als ein sozialer, geschweige denn ein sozialistischer Fortschritt zu werten.

Und die christliche Gewerkschaftsinternationale in Utrecht schreibt im Mai 1935:

„Leibeigenschaft und Sklaverei — Zwangsarbeitslager primitivster Art. Hohe Sterblichkeit in diesen Millionenlagern. Stets Nachschub — Kostenlose Arbeit bis zur äußersten Grenze menschlicher Kraft, dann sicherer Tod, — auch eine Art der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit."

„De Fabriekarbeider" Amsterdam sagt am 21. November 1936 von dem Sowjetparadies:

„Lebenshaltungspreise:
Schwarzbrot 0,42 Mark,
Fleisch 3—4,75 Mark per Kilo,
„Billige Kleider" 250—300 Mark per Stück,
Lederschuhe 125 Mark das Paar.

Alles aber, soweit überhaupt erhältlich!

Wenn ein Arbeiter für einen „billigen" Jackettanzug sparen will, kann er für einen Monatslohn ein Viertel bis ein Drittel vom neuen Anzug kaufen."

Und Herr Genosse Citrine, Präsident des englischen Gewerkschaftsbundes und Führer des linken Flügels der englischen Arbeiterpartei, kehrte mit folgendem vernichtenden Urteil zurück:

„daß Arbeiter in „Wohnungen" hausen, die man nicht mal mit den englischen Elendsvierteln vergleichen dürfe: primitive Bretterbuden, meist aus einem Raum bestehend, in dem sich das Familienleben von fünf bis sechs Personen abspielt, oder armselige, schmutzstarrende Hütten, Staub, Nässe, Hungerlöhne."

Das Bulletin des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Paris schreibt über „Errungenschaften" des Marxismus in Frankreich am 5. Januar 37:

„Arbeitszeitverkürzung. Volksfrontregierung beschließt 40-Stundenwoche. In einigen Industrien bereits eingeführt."

Zu welchen Rückwirkungen diese überstürzte Arbeitszeitpolitik — obgleich erst teilweise durchgeführt — auf das gesamte Wirtschaftsleben bereits geführt hat, wird als aus der Tagespresse der letzten Zeit bekannt vorausgesetzt.

Was ist der verheerende Erfolg? Wir Deutschen kennen die schrecklichen Auswirkungen einer verantwortungslosen Inflationspolitik schon aus den Jahren 1919 bis 1923.

Wettlauf zwischen Löhnen und Preisen, Schwerste Rückwirkungen für die Volkswirtschaft. Die Exportfähigkeit wird herabgedrückt, Folge: Arbeitslosigkeit. Kleine und mittlere Betriebe können nicht mehr bei den neuen Lasten, also ebenfalls drohende Schließung der Betriebe.

So schreibt denn „La voix du peuple" (Stimme des Volkes) Paris in der Nummer 188 vom Juni 1936 folgendes niederschmetternde Urteil:

„Die Gewerkschaften, Jouhaux, der Allgewaltige des französischen Landesverbandes, der auch neuerdings als zu den 200 „Proletariern" Frankreichs gehörend bezeichnet wird, weiß (bei Auslösung des Streiks) nicht, in welchen Verhältnissen die Arbeiter leben und ist über die niedrigen Löhne überrascht. Auf einer Ausschußsitzung des französischen Gewerkschaftsbundes: „Die gegenwärtige Bewegung" (diese erst! — Die Uebersetzer) „hat, dessen bin ich sicher, jedem einzelnen von uns Zustände offenbart, die wir nicht vermutet hätten" . . . „Erst im Laufe dieser Streikbewegung haben wir uns über die in gewissen Berufen existierenden jämmerlichen Lohnbedingungen unterrichten können."

So sind die Segnungen des Marxismus und der vielgepriesenen Demokratie all überall. Blicken wir nach der Tschechoslowakei:

Auf Grund von Daten der Zentral-Sozialversicherungsanstalt, die die Lohnverhältnisse in diesem Jahr (1936) illustrierten, können von 2 207 818 Versicherten 67 Prozent (1 479 238) sich nicht einmal das Allernotwendigste zur Bestreitung des Lebensunterhaltes leisten.

Oder folgendes:

Aus einer Ansprache an den Präsidenten Benesch:

Am 21. April 1936 wurde eine Abordnung des Deutschen Gewerkschaftsbundes der Tschechoslowakei beim Präsidenten Benesch vorstellig.

Aus der Ansprache des Vorsitzenden Räscher:

„. . . die besondere große Notlage, verbunden mit der Massenarbeitslosigkeit in den deutschen (Sudeten) Gebieten stellt in der gegenwärtigen Zeit ungeahnte Anforderungen.

Er bittet den Präsidenten, „alles zu tun, was zur Linderung der entsetzlichen Notlage durch den Staat geschehen kann."

(Aus: „Gewerkschaftliche Rundschau" Reichenberg, Nr. 9 vom 2. Mai 1936, Seite 65—66.)

In Holland:

„De Fabriekarbeider," Amsterdam, vom 10. Oktober 1936 schreibt über den Wahnsinn des Streiks folgendes vernichtende Urteil:

„In Holland fanden im Jahre 1935 152 Streiks statt, davon betroffen 588 Unternehmungen und 12 200 Arbeiter, verlorene Arbeitstage: 248 500 = 1 988 000 Arbeitsstunden. Gewonnen von den Arbeitern 48, dabei waren beteiligt 23 Prozent der Arbeiter. Verloren 16 Streiks, aber beteiligt 40 Prozent der Arbeiter. Durch Kompromiß beendet 37 Streiks mit 37 Prozent der Arbeiter."

Dann schreibt das Blatt:

„Aus diesen Verhältnissen ist ersichtlich, daß äußerste Vorsicht beim Eingehen auf einen Streik stets geboten ist. Soll jeder von uns diese nüchternen Ziffern mit größtem Ernst studieren!"

*

Angesichts dieses Tatbestandes wagen es die Rosaints und Genossen, das aufblühende, erstarkende und gesundende Deutschland Adolf Hitlers zu beleidigen und zu schmähen und mit frommem Augenaufschlag in ihren Elaboraten den Nationalsozialisten mit dem Bolschewismus auf eine Stufe zu stellen!

Arbeiter, stelle Dich vor Dein Deutschland, und Unternehmer hüte Deinen wirtschaftlich wieder gesund gewordenen Betrieb vor den zersetzenden und zerstörenden Lehren dieser Gesellen!

Arbeit und Freude gehören im neuen Deutschland untrennbar zusammen. Wir wollen am 1. Mai, am Tage der gesunden Lebensfreude und Lebensbejahung freudig bekennen:

Deutschland ist schöner geworden!
Freut Euch des Lebens!
Das danken wir Deutschen allein Adolf Hitler, unserm Führer.

gez. Dr. R. Ley.

Der Rundfunk am 1. Mai

Alle Sendungen des Tages sind Reichssendungen

DNB **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Die deutschen Rundfunksender bringen am Sonnabend, dem 1. Mai, nachstehendes Programm:

5 Uhr aus Breslau:
Morgenspruch.
Allerlei Volksmusik.

6 Uhr aus Breslau:
Bergarbeiter musizieren.

7 Uhr vom Deutschlandsender:
Blasmusik.

8 Uhr aus Berlin:
Festliche Musik.

8,30 Uhr aus Berlin:
Jugendkundgebung im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes. Es sprechen: der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach,
Reichsminister Dr. Goebbels,
der Führer.

9,20 Uhr aus Frankfurt:
Orchesterkonzert.

10 Uhr vom Deutschlandsender:
Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus. Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels und Verkündigung des Nationalen Film- und Buchpreises.

11,10 Uhr aus Königsberg:
Marschmusik.

11,25 Uhr vom Deutschlandsender:
Bericht von der Fahrt des Führers vom Deutschen Opernhaus zum Lustgarten.

12 Uhr vom Deutschlandsender:
Staatsakt im Lustgarten.
Begrüßungsansprache: Reichsminister Dr. Goebbels.
Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.
Rede des Führers.

13,50 Uhr aus Stuttgart:
Bunte Musik.

15 Uhr aus Saarbrücken:
Tanz unterm Maienbaum.

16 Uhr aus Köln:
Musik im Frühling.

18 Uhr aus Leipzig:
Oratorium der Arbeit.

19,15 Uhr aus Hamburg (aus Hannover):
Der Mai ist gekommen!

20 Uhr vom Deutschlandsender:
Echo des Nationalfeiertages.
Querschnitt durch die Ereignisse des 1. Mai.

20,30 Uhr aus München:
Beschwingte Weisen.

21,45 Uhr vom Deutschlandsender:
Nachrichten.

22 Uhr vom Deutschlandsender:
Abendkundgebung und Großer Zapfenstreich im Lustgarten.
Rede des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler.

Zuchthausstrafe für einen Schänder der Jugend

NSD. **Arnsberg**, 29. April. (Drahtb.) Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Arnsberg hatte sich am Donnerstag der 56 Jahre alte Pfarrvikar Johann Meiwes aus Nordborchen bei Paderborn wegen widernatürlicher Unzucht und fortgesetzter Vornahme unzüchtiger Handlungen an Minderjährigen zu verantworten. Die Verhandlung, während dessen Verlauf die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde, enthüllte ein erschütterndes Bild von der Skrupellosigkeit, mit der dieser Geistliche, der keine Hemmungen kannte, die ihm anvertraute Jugend zur Befriedigung seiner widernatürlichen Neigungen mißbrauchte. Pfarrvikar Meiwes ist in den Jahren 1901 bis 1933 in Velecke im Kreise Arnsberg als Geistlicher tätig gewesen. Als Seelsorger hatte er auch in den oberen Klassen der Volksschule aushilfsweise Religionsunterricht zu erteilen. Er war ferner zum Präses des katholischen Jünglingsvereins bestellt. In Velecke hat er sich an vier seiner Schüler und Zöglinge vor und nach deren Entlassung aus der Schule in überaus schamloser und ehrloser Weise und in einem Falle zu unglaublich wiederholten Malen vergangen. Vor Gericht wurde auch das Ergebnis der Nachforschungen nach dem Treiben Meiwes vor 1931 klargestellt. Danach hat er sich nachgewiesenermaßen schon in den Jahren 1918 bis 1926 — während dieser Zeit war Meiwes in Rothausen (Kreis Gelsenkirchen) und in Mehrbach als Geistlicher tätig — in einer nicht genannten Anzahl von Fällen an Jugendlichen vergangen. In den Gemeinden war er als Säufer bekannt. Die wiederholten Ermahnungen seitens seiner vorgesetzten Kirchenbehörde, den Alkoholgenuß einzuschränken, schlug Meiwes immer wieder in den Wind. Trotz aller Versprechungen wurde er immer wieder rückfällig. Es folgte Strafversetzung auf Strafversetzung. Er ließ aber von seiner Trunksucht und von seinen widernatürlichen Neigungen nicht ab. Meiwes ist gebändigt und gibt die ihm nachgewiesenen Straftaten in vollem Umfange und in vielen Fällen in allen Einzelheiten zu. Nach seinen eigenen Aussagen und den Aussagen der acht als Zeugen erschienenen Opfer hat Meiwes immer das gleiche Verfahren angewandt, um die Kinder an sich zu locken. Er forderte unter nichtigem Vorwand jedesmal einen Knaben, die ihm bei der Messe dienten und denen er Religionsunterricht erteilt hatte, auf, in seine Wohnung zu kommen. Dann führte er ihn in sein Schlaf- oder Arbeitszimmer und schloß die Tür von innen ab, so daß die abnormalen Veranlagten und sich zur Wehr setzenden Kinder hilflos seinem Angriff und seinen Handlungen preisgegeben waren. Schwer haben die Kinder unter ihrem Erlebnis gelitten. Die Scheußlichkeiten, die sich hinter der verschlossenen Tür der Pfarrwohnung abspielten und vor Gericht von den bedauernswerten Opfern und Meiwes selbst übereinstimmend geschildert wurden, sind nicht wiederzugeben. Die Zeugen bekundeten immer wieder den Abscheu und die furchtbare Tiefe, die sie während der Zusammenkunft mit Meiwes gegen diesen empfunden haben. Regelmäßig richtete Meiwes hinterher an die Knaben die Aufforderung, zu niemandem über das Geschehen zu sprechen und bei der nächsten Beichte die Vorgänge anzugeben. Meiwes entschuldigte die von ihm an den Knaben begangenen Straftaten mit übermäßigem Alkoholgenuß, der ihn in völlige Trunkenheit versetzt habe. Einige Zeugen sagten aus, daß sie Meiwes wiederholt in betrunkenem Zustand angetroffen hätten und daß sie von ihm mit Wein und Bier bewirtet worden seien.

Ueber die Frage der Verantwortlichkeit für seine Straftaten äußerten sich die Sachverständigen dahin, daß Meiwes der Trunksucht verfallen und außerdem erblich belastet sei. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache, aber auch des ungeheuren Schadens, den der Angeklagte angerichtet hat, in Anbetracht der Häufigkeit der Verbrechen und angesichts der Länge des Zeitraums, über den sich die Straftaten erstrecken, betrachtete das Gericht in seinem Urteilsspruch den Angeklagten als einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und verurteilte ihn 1. wegen fortgesetzten Verbrechens gegen den § 176,3 in zwei Fällen, jedesmal in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174,1 und Verbrechens gegen § 175 und 2. wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174 in zwei Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren, auf die die Untersuchungshaft angerechnet wird. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Außerdem erkannte das Gericht, daß der Verurteilte in eine Heil- und Pflegeanstalt untergebracht wird.

Zwei schwere englische Bomber zusammengestoßen

Vier Tote, ein Schwerverletzter.

DNB. **London**, 29. April. (Drahtb.) **In der Nähe von Methwold (Norfolk) stießen am Donnerstagvormittag zwei schwere Bomber der englischen Luftstreitkräfte zusammen. Der eine stürzte brennend ab, und der andere zerschellte beim Aufprall auf ihn Boden. Soweit bisher festgestellt wurde, wurden vier Flieger getötet. Ein Schwerverletzter ist ins Krankenhaus gebracht worden. Bergungsabteilungen der Luftwaffe haben mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.**

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum: für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Vermischtes: Dr. Georg Wilhelm Kraute, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und Schwelm: Dr. Joseph Wüllners, Schwelm, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Bernhard Julius Landefeld, Bochum, für den Bildteil: Dr. Joseph einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Westdeutsche Arbeiter-Zeitung Bochum — P.-A. III. 1937: über 11 000 (davon Ausgabe B: Westdeutsche Volkszeitung, Bochum) über 11 000.
Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 11000.

Aenderun

Hauptkundgebung in B

Zug 1: Verantwortlich Pg. Bähler.
Antreten Ortswaltungen Griese
„nur-Nord auf dem Moltke
Abmarsch 10,15 Uhr vom M
König-, Alleestraße, Rathaus
Kortum-, Horst-Wessel-,
Stadion.

Zug 2: Verantwortlich Pg. Behren
Antreten Ortswaltung Altstadt a
straße, Spitze Cäcilienstraße.
Antreten der Reichsbetriebsgeme
18 (Handel und das deutsche
Beratstraße (Straßentürch zu
und Horst-Wessel-Straße).
straße.
Abmarsch 10,45 Uhr durch Kur
Straße, Stadion.

Zug 3: Verantwortlich Pg. Kampma
Antreten Ortswaltungen Hofsted
Marmelsiepen und Hordel in
Cäcilienstraße mit Spitze Küp
Abmarsch 11 Uhr durch die Küp

Zug 4: Verantwortlich Pg. Hanwal
Antreten Ortswaltungen Grum
Giltrop-Bergen und Harpen
Straße 235 (Verwaltungsstell
Abmarsch 11,15 Uhr durch
Stadion.

Zug 5: Verantwortlich Pg. Grüning
Dieser Zug wird gebildet von de
Altenbochum, Laer, Fellen
Wiemelhausen und Weitmar
Ortswaltung: Altenbochum
grafendamm, Spitze Mitten
waltung Fellenburg: Düppel
ring mit Spitze Mittener Stra
Ehrenfeld: Steinring, Spit
Kirche. Ortswaltung Wieme
burger Straße, Spitze Steinri
Weitmar: Oskar-Hoffmann-
Christ-König-Kirche.

Abmarsch 10,15 Uhr. Ortswaltun
und Laer marschieren durch
Straße. Hier schließen sich
Ehrenfeld, Wiemelhausen un
ziehen durch Mittener-, Wre
bergbrücke, Harpener-, Lange
zum Stadion.

Die Fahnen werden in jedem
Ortsgruppe geführt. Vor dem E
Stadion schwenken die Fahnen aus
zur Ingelfinger und nehmen dort
Duke Castroper Straße.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften
gemeinde Handel und das deutsche Han
in Bochum marschieren geschlossen
dort aber bezeichnet.

Der Reichsbund der Deutschen
sich mit seinen Ortsgruppen jeweils be
seinen Ortswaltungen an. Desgleich
die Ortsgruppen des NSKK. den ein
hängen an.

Da die Marschzeiten verkürzt wur
Tage auf pünktlichen Abmarsch und
marschieren zu achten.

Bochum, den 28. April 1
Der Kreispropagandawalter **Der Kreis**
der DAF

Mai-Lieder

Beim Mai-Einsingen ist, wie in
Jahre, das Lied: „Freut Euch des Le
Wortlaut zuerst zu benutzen:

Freut Euch des Lebens, froh seid g
Hell Eure Augen, lachend der Mu
Das Leben bringt oft Kampf und
Doch war's nicht schöner ohne sie:
Das Leben bringt uns Arbeit viel,
Dann freut uns Tanz und Spiel:
Freut Euch des Lebens, froh seid g
Hell Eure Augen, lachend der M

Weitere Lieder sind:

Der Mai ist gekommen . . . .
Der Mai, der Mai, der lustige Mai
Im Maien ist kommen, und das ist
Im Maien, im Maien, die Vögelein
usw.

Während können die Gesangvereine,
beliebt sind, Berufslieder singen, z. B.:

Wir Bergleute leben fein . . . .
Im Märzen der Bauer die Rößlein
usw.

Das Mai-Einsingen, Maibaumpflanzen,
einen Ortsgruppen.



Achtung!
Aenderung der Abmarschzeiten!

Hauptkundgebung in Bochum zum Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai

Zug 1: Verantwortlich Pg. Bähler.

Antreten Ortswaltungen Griesenbruch und Weitmar-Nord auf dem Moltkemarkt.

Abmarsch 10,15 Uhr vom Moltkemarkt durch König-, Alleestraße, Rathausvorplatz, Bongard-, Kortum-, Horst-Wessel-, Castroper Straße, Stadion.

Zug 2: Verantwortlich Pg. Behrendt.

Antreten Ortswaltung Altstadt auf der Kurfürstenstraße, Spitze Cäcilienstraße.

Antreten der Reichsbetriebsgemeinschaften 17 und 18 (Handel und das deutsche Handwerk) in der Bergstraße (Straßenstück zwischen Kurfürsten- und Horst-Wessel-Straße). Spitze Kurfürstenstraße.

Abmarsch 10,45 Uhr durch Kurfürsten-, Castroper Straße, Stadion.

Zug 3: Verantwortlich Pg. Kampmann.

Antreten Ortswaltungen Hofstede-Riemke, Hamme, Marmelsiepen und Hordel in der Gudrun- und Cäcilienstraße mit Spitze Küperstraße.

Abmarsch 11 Uhr durch die Küperstraße, Stadion.

Zug 4: Verantwortlich Pg. Hanwahr.

Antreten Ortswaltungen Grumme-Bödе, Gerthe, Kiltrop-Bergen und Harpen auf der Castroper Straße 235 (Verwaltungsstelle 16).

Abmarsch 11,15 Uhr durch Castroper Straße, Stadion.

Zug 5: Verantwortlich Pg. Grüning.

Dieser Zug wird gebildet von den Ortswaltungen Altenbochum, Laer, Fellenburg, Ehrenfeld, Wiemelhausen und Weitmar. Es treten an: Ortswaltung: Altenbochum und Laer: Freigrafendamm, Spitze Wittener Straße. Ortswaltung Fellenburg: Düppelstraße und Steinring mit Spitze Wittener Straße. Ortswaltung Ehrenfeld: Steinring, Spitze Christ-König-Kirche. Ortswaltung Wiemelhausen: Querenburger Straße, Spitze Steinring. Ortswaltung Weitmar: Oskar-Hoffmann-Straße, Spitze Christ-König-Kirche.

Abmarsch 10,15 Uhr. Ortswaltungen Altenbochum und Laer marschieren durch die Wittener Straße. Hier schließen sich an Fellenburg, Ehrenfeld, Wiemelhausen und Weitmar und ziehen durch Wittener-, Wrangelstraße, Lohbergbrücke, Harpener-, Lange-, Castroper Str. zum Stadion.

Die Fahnen werden in jedem Zuge in einer Fahnengruppe geführt. Vor dem Einmarsch in das Stadion schwenken die Fahnen aus und marschieren zur Jugellstraße und nehmen dort Aufstellung mit Spitze Castroper Straße.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften 17 und 18, der gesamte Handel und das deutsche Handwerk des Kreises Bochum marschieren geschlossen im Zuge 2, wie vorher näher bezeichnet.

Der Reichsbund der Deutschen Beamten schließt sich mit seinen Ortsgruppen jeweils dem Zuge der einzelnen Ortswaltungen an. Desgleichen schließen sich die Ortsgruppen des NSDB. den einzelnen Ortswaltungen an.

Da die Marschzeiten verkürzt wurden, haben alle Züge auf pünktlichen Abmarsch und flottes Durchmarschieren zu achten.

Bochum, den 28. April 1937

Der Kreispropagandawalter **Der Kreispropagandaleiter der DAF**

Mai-Lieder

Beim Mai-Einsingen ist, wie im vergangenen Jahr, das Lied „Freut Euch des Lebens" im neuen Wortlaut zuerst zu benutzen:

Freut Euch des Lebens, froh leid zu jeder Stund',
Hell Eure Augen, lachend der Mund.
Das Leben bringt oft Kampf und Müh',
Doch war's nicht schöner ohne sie;
Das Leben bringt uns Arbeit viel,
Dann freut uns Tanz und Spiel:
Freut Euch des Lebens, froh leid zu jeder Stund',
Hell Eure Augen, lachend der Mund.

Weitere Lieder sind:

Der Mai ist gekommen . . . .
Der Mai, der Mai, der lustige Mai, ...
Der Maien ist kommen, und das ist ja wahr . . .
Im Maien, im Maien, die Vögelein singen . . . .
usw.

Außerdem können die Gesangvereine, soweit sie eingeschaltet sind, Berufslieder singen, z. B.:

Wir Bergleute hauen fein . . . .
Im Märzen der Bauer die Rößlein eingespannt . . .
usw.

Das Mai-Einsingen, Maibaumpflanzen, erfolgt in fast allen Ortsgruppen.

Bochum-Altstadt.

Mai-Einsingen am 30. d. Mts. auf dem Rathausplatz. Vortragsfolge: 18,30 Uhr Antreten auf dem Platz an der Trankgasse (städt. Verwaltungsgebäude), anschließend Marsch durch folgende Straßen. Trankgasse, Brüderstraße, Neumarkt, Rottstraße, Kortumstraße bis zur Drehscheibe, Bongardstraße bis zum Rathausvorplatz, dann: 1. Gemeinsames Lied: „Der Mai ist gekommen", 2. Fanfarenmarsch der HJ, 3. Ansprache PG. 4. Gemeinsames Lied: „Freut Euch des Lebens", 5. Tanz, Tanzgruppe des BdM, 6 Singchor der HJ, 7. Musik spielt Mailieder, Volk tanzt und singt unter dem errichteten Maibaum, 8. Fanfarenmarsch der HJ, 9. Tanz: Tanzgruppe des BdM, anschließend Musik: Marsch, Tanz usw. in bunter Reihenfolge

*

Ehrenfeld und Fellenburg.

Am Freitag, dem 30. April, erfolgt die Aufstellung des Maibaumes auf dem Platz vor dem Straßenbahnbetriebsbahnhof. Vorher findet ein Umzug durch die Hauptstraßen der Ortswaltungen statt. Mitwirkende sind HJ, BdM, Werkschar, Straßenbahner-Singschar und Musikzug. Der Umzug beginnt um 19,30 Uhr.

*

Hamme.

Pflanzen des Maibaumes am 30. April. Antreten um 18 Uhr auf dem Fechenplatz der Zeche Karolinenglück. Abmarsch um 18,30 Uhr. Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen: Ab Zeche Karolinenglück durch die Adolf-Stöcker-Straße, von-der-Recke-Straße, Gahlensche Straße, Hindenburgplatz, Dorstener Straße, Richardstraße, Eickeler Straße, Redemptoristenstraße, Roberstraße, Feldsieper Straße zum Festplatz an der Wanner Straße. Am 1. Mai morgens 7 Uhr erfolgt das Wecken durch die HJ und den Spielmannszug.

*

Weitmar-Nord.

Das Mai-Einsingen findet am 30. April um 20 Uhr auf dem Sportplatz der Zeche Engelsburg, Essener Straße, statt. Das Wecken erfolgt am 1. Mai.

*

Anläßlich des nationalen Feiertages findet am 1. Mai in den bodenständigen Kirchen Bochums ein besonderes Hochamt statt.

*

In den evangelischen Kirchen finden am Vorabend des 1. Mai Rüstgottesdienste statt.

Aufruf an die deutschen Hausfrauen

Die Gaufachgruppe Hausgehilfinnen in der Deutschen Arbeitsfront richtet folgenden Aufruf an die deutschen Hausfrauen: „Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, soll für alle Schaffenden der Stirn und der Faust ein nationaler Feiertag sein. Wir richten deshalb an alle Haushaltungen die Bitte, auch den Hausgehilfinnen Gelegenheit zu geben, die Rundfunkübertragung zu hören und Freizeit zur Teilnahme an den Veranstaltungen des 1. Mai zu ermöglichen."

Heute Köln einschalten!

Westfalen-Süd gibt das Zeichen zur Errichtung der Maibäume in Westdeutschland.

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen-Süd tritt am Vorabend des Mai mit einer Gemeinschaftssendung „Arbeiter, Bauern und Soldaten singen den Mai ein" an die Oeffentlichkeit. Die Uebertragung erfolgt am Freitag in der Zeit von 19,00 bis 19.45 Uhr aus der alten Bauernstadt Soest. Mit dieser Veranstaltung, die gewiß alle Hörer im weiten Land, besonders aber im Gau Westfalen-Süd, interessieren wird, pflegt die DAF., NS-G. „Kraft durch Freude" die ursprüngliche Form des Brauchtums und der zeitgemäßen und neuen Weltanschauung unserer Gemeinschaft entsprechenden Feiergestaltung. Alle sollen sich mitfreuen, wenn unsere Soester Volksgenossen am Freitagabend ihr großes Fest feiern. Darum Achtung! Heute in der Zeit von 19,00 bis 19,45 Uhr den Reichssender Köln einschalten!

Gestern abend auf dem Rathausplatz



Das Heidornsche Trommlerkorps während des Großen Zapfenstreichs



„Holm ab zum Gebet!" SK-Fotos Herker

Samstag, 1. Mai

am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erscheint unsere Zeitung zur gewohnten Zeit.

Anzeigen-Annahme

für diese Ausgabe **bis heute 18 Uhr.**

Die für die am

Montag, 3. Mai, herauskommende Nummer bestimmten Anzeigen erbitten wir **ebenfalls bis heute** 18 Uhr. Dringende **Familien-Anzeigen** können noch am Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr in unserer Geschäftsstelle **aufgegeben werden.** **Der Verlag.**

Postdienst am 1. und 2. Mai

Am 1. Mai keine Zustellung; sonstiger Dienst wie Sonntags. Am 2. Mai eine Brief-, Geld- und Paketzustellung, im übrigen Sonntagsdienst.

Leistungsschau der Mütterschule

des Deutschen Frauenwerks Bochum.

Die Mütterschule der NS-Frauenschaft in Gemeinschaft mit dem Deutschen Frauenwerk Bochum veranstaltet in diesen Tagen in der Schule an der Freiligrathstraße eine Leistungsschau, die in vorbildlicher Weise zeigt, wie man mit wenigen Mitteln einen Tisch angenehm und geschmackvoll decken kann, welche hochwertigen künstlerischen Handarbeiten in den einzelnen Lehrgängen hergestellt wurden und was für reizende Dinge sich aus deutscher Kunstspinnfaser herstellen lassen. Wenn eine bestimmte Zeit vergangen ist, in der zahlreiche Schülerinnen in dem Kochlehrunterricht, in den Zuschneide- und Nählehrgängen sowie durch Unterricht in der Säuglingspflege zu praktischen Hausfrauen herangebildet worden sind, wird eine Leistungsschau abgehalten, um auch nach außen hin zu beweisen, welch segensreiche Einrichtung diese Kreismütterschule darstellt, zum anderen aber auch, um durch die Erzeugnisse neue Frauen und Mütter zu gewinnen, die glauben, daß ihnen die Kurse eine Erweiterung ihres Könnens und Wissens bringen. Seit Mittwoch sind nun wieder die Schulräume an der Freiligrathstraße mit all den Dingen angefüllt, die helfen wollen, einfach und billig die häusliche Umwelt zu verschönern. Da wird im Erdgeschoß die Abteilung „Der festlich gedeckte Tisch" gezeigt. Sie bildet die Hauptanziehungskraft der gesamten Ausstellung, denn jeder weiß doch, daß man an einer freundlichen, in hellen Farben und mit Blumen hergerichteten Tafel mit weit größerer Behaglichkeit sitzt, als etwa gar an einem Tisch, der weiter nichts als Träger von Speisen und Geschirr ist. Reich ist die Auswahl, der festliche Eßtisch, der Kaffeetisch zum Muttertag, der ländliche Frühstückstisch, der Kindergeburtstagstisch und der Mittagstisch zur Maifeier, jeder von ihnen weist durch ganz einfache, garnicht kostspielige Mittel ein ganz individuelles Gepräge auf. Im oberen Stockwerk werden die Dinge gezeigt, die die Mütter mit Fleiß und Geschick in den Näh- und Zuschneidelehrgängen hergestellt haben, u. a. Kleider, Blusen, Schürzen, Kragen und Manschetten. Daß man aus fast wertlos erscheinendem Altmaterial wunderhübsche Dinge herstellen kann, beweisen die Produkte der Bastelstunden. Neben handgetriebenem Silberschmuck ist auch der Werdegang einer Reihe guter deutscher Werkstoffe zu bewundern. Die Ausstellung ist noch heute, Freitag, von 10 bis 18 Uhr, geöffnet. Keine deutsche Frau, die auf die Ausschmückung ihres Heims Wert legt, sollte es versäumen, sich die unterhaltende und belehrende Schau anzusehen.

Zusammenstoß. Um 17 Uhr erfolgte auf der Uemminger Straße, Ecke Industriestraße, im Stadtteil Bochum-Langendreer, zwischen zwei Lastkraftwagen ein Zusammenstoß. Die Fahrerin des einen Lastkraftwagens sowie die Beifahrerin wurden leicht verletzt.

Angefahren. Gegen 18,15 Uhr wurde ein Pferdefuhrwerk auf der Hattinger-, Ecke Knappstraße, von einem Straßenbahnzug der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen angefahren. Die Insassen des Pferdefuhrwerks wurden leicht verletzt (leichte Gehirnerschütterung und Hüftprellung). Beide wurden in das Krankenhaus Bergmannsheil eingeliefert. Der Straßenbahnzug wurde leicht, das Pferdefuhrwerk schwer beschädigt.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Straßenobermeister Jung, Bauverwaltung, begeht am 1. Mai 1937 sein 25jähriges Dienstjubiläum.



Was die Väter geliebt, das lieben wir auch,

In diesem Spruch kommt die Verbundenheit der Bochumer Bevölkerung mit ihrem jahrhundertealten Maiabendfest sinnfällig zum Ausdruck. So wie die Bochumer treu zu ihrem Volksfest stehen, so äußert sich auch ihr Zusammengehörigkeitsgefühl gegen-

---

1790
A. & G. Ascheuer
Bochum, Mühlenstraße 2
Maschinen- und Armaturenfabrik
Metallgießerei u. Kupferschmiede
Schweißanstalt sämtl. Metalle
Lager technischer Artikel

1795
Cornelius
Lederwaren u. Sattlerei
Aeltest. Geschäft a. Platze
Gegründet 1795
Brückstr. 1—3 u. Schützenbahn 7
— Ruf 67479 —

1822
Bauklempnerei und Techn. Installationsgeschäft
Wilhelm Albert
Bochum, Trankgasse 15. Anruf 611 56

Albrecht Schwarz
MACHF. HERBERT SCHWARZ
Kortumstraße 83
Stammhaus gegründet **1841**
Das altbekannte Spezialgeschäft für
Herren-Hüte u. Wäsche
— — Mützen, Pelze — —

1845
Heinrich Flümann
Leder- u. Treibriemenfabrik
Kontor:
Horst-Wessel-Straße 17
Fernruf 62841

1850
Theodor Bössing
Bochumer Werkstatt für Innenausbau, Ladeneinrichtungen und Büromöbel. Beerdigungs-Geschäft
Hohenzollernstr. 5—7, Ruf 655 01

1855
H. Möllmann
Am Rathaus
Das altbekannte Spezial-Fachgeschäft für
Kinderwagen • Korbmöbel • Spielwaren
Reparaturen u. Aufarbeitungen gut u. preiswert

1860
Louis Henning
Juwelier Kortumstraße 104
seit Jahrzehnten der Berater der alteingesessenen Bochumer Familien bei der Anschaffung von Juwelen, Gold- und Silberwaren bietet Ihnen Gewähr für fachkundige Bedienung
Immer bleibt der Kauf hochwertiger Schmuckwaren eine Vertrauenssache

1864
Möbelhaus
Wilhelm Goecke
Inh.: Hermann Goecke
Spezialität: **Bettfedern, Daunen und Polsterwaren**
Bochum, Ecke Rott- u. Beethovenstr., Ruf 625 12

1868
BLUMENKEMPER
Alpina-Uhren
Uhren / Schmuck
Trauringe
in großer Auswahl
Blumenkemper
jetzt nur Bochum
Kortumstr. 100
an der neuen Heinzelmännchen-Schmiede

1870
TIMMER
Spedition und Möbeltransport
Spichernstraße 25¹ Ruf 66471

Stammhaus 1870 gegründet



Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Kohlenherde sofort lieferbar
Caspar Blume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Stammhaus gegr. **1871**
Wilh. Otto Dieckmann
Inhaber: S. Menig
Bochum, Rottstraße 8-10
Weine, Spirituosen
Feinkost, Lebensmittel
Bekannt für Qualitätswaren

1871
Brillen / Optik
H. Schulte-Ladbeck
Bochum, Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Straße 46
A. Schulte Ladbeck & Co.
Apparatebau und Mechanik

1872
Volks-Zeitung
Die älteste Bochumer Tageszeitung
Das mit allen Berufskreisen verwachsene Heimat-u. Familienblatt
Das bewährte Anzeigenblatt der Werbung treibenden Groß-Bochums

1872 über 60 Jahre
Hermann Hutmacher
Aeltestes Fachgeschäft für Beerdigungswesen
Gämtliche Besorgungen
Ueberführungen
Ruf 67101 Große Bechtstraße 10
Begräbnisversicherung Deutscher Herold

1872
Möbelfachgeschäft
Wilhelm Schrudde
Bochum, Roonstraße 37
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

1873
August Heefs
Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe
Bochum, Hellweg 1

Seit **1873**
Th. Spieckermann
Tabakwaren / Pfeifen
Schirme / Stöcke
jetzt
Bongardstraße 38.

Gegründet **1873**
Deutscher Sparer!
Millionen Mark gehen für Seide, Wolle, Baumwolle ins Ausland. Kleidung sparen heißt, Kleider chemisch reinigen, verschossene Sachen auf neu färben lassen. Durch Rot-Waschung laufen Stoffe ein. Farbe, Appretur, Jacon gehen verloren. Dreiste sind gerne, in allen Farbereien gleich.
Färberei **Galluschke** Wascherei
Spezialität: Stückwäsche — Dauerausführung perfekter Schäden

1875
Bäckerei
Wilh. Kleine
Große Bechtr. 21 Ruf 629 33
Bieten seit über **80** Jahren bekannt gute Qualitäten

1878
J. Richard
Kortumhaus
nur Bongardstraße 31
Lederwaren — Koffer

1878 Seit über 30 Jahren



Fernruf 61046 und 61009

1879
Joseph Calderoni
Hellweg 11 Fernruf 664 61
Wirtebedarf

1880
Gustav Gräfe
G. m. b. H.
Ruf 681 22, Rottstraße 12
Kohlen — Koks — Briketts
Vertretung der Anthrazit-Kohlenzeche „Langenbrahm"

1882
Maler- und Anstreichergeschäft
SCHLEGEL
Bochum, Fürstenstraße 25
Fernruf 61609

1882
Lebensmittelhaus
Josef Haberhausen
Alleestraße 129 Bochum Ruf 666 20
Die gute vorteilhafte Bezugsquelle für Feinkost, Kolonialwaren, Obst u. Gemüse

und treu wir bleiben dem alten Brauch!

über den alteingesessenen Geschäften. Dieses Wohlwollen, dessen sich ihre Gründer und ihre heutigen Inhaber durch Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit stets würdig erwiesen haben, wird fortleben, solange an der alten Grundsatztreue festgehalten wird.

W. SCHULTE & CO.
BOCHUM
GLAS-, LACKE- UND FARBENGROSSHANDLUNG
GLASSCHLEIFEREI UND SPIEGELFABRIK
Spezialität: Schaufensterverglasung
BÜRO UND LAGER: VIDUMESTRASSE 28—30
GLASSCHULTE RUF 68146 • GEGRÜNDET 1880

1904
Elektrohaus Walter Trummel
Viktoriastr. 55, Kirchstr. 9. Ruf 63566
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
Radio-Anlagen

1907 — 30 Jahre — 1937
Ia. Anthrazitkohlen
(von Langenbrahm oder Sophia Jacoba) liefert prompt
FRANZ UHE
Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46, Ruf 66613

1887 Gebrüder Vogel
Eisenschrott, Rohprodukte, Metalle
Bochum, Kronprinzenstr. 16. Ruf 68165

1898
Betten-Schneider
das Haus der guten Betten
Bochum Stets großer Lager nur Mühlenstr. 2 am Rathaus
Fernruf 61408
Betten, Bettfedern, Daunen, Metallbetten, Matratzen
Kinderbetten, Steppdecken, Inletts, Schlafdecken

1904 Reform-Haus
Carl August Heynen
Inhaber Witwe August Gramens
Das Haus neuzeitlicher Ernährung
Viktoriastr. 24 Ruf 65318

1907
Seit 30 Jahren am Platze
P. Wolters
Kammerjäger
Hellweg 20 (Nähe Neumarkt)
Fernruf 62905
Früher: C. O. Loer / P. Wolters
Vertilgung sämtl. Ungeziefers mit u. ohne Vergasung.

1889
Franz Schumacher
Bochum, Brückstraße 46
Wasser
Licht
Wärme

1905
Seit 32 Jahren
Gärtnerei
Wilhelm Greulsberg
Hunscheidtstraße 164 — — Ruf 65571

1908
Schirmfabrik
Nimphius
Kortumstraße 98, Bongardstraße 9
Ruf 63775 (neben der Gonhalle)

1894 *Josef Tillmann*
Malermeister
Johanniterstraße 30, Ruf 63098
Malerei, Anstrich, Reklame

1898 C. Meisenkothen
Bochum, Marienstr. 48 Ecke Moltkemarkt
Fernruf 64509
Lebensmittel, Feinkost, Weine, stets frisch gebr. Kaffees ★ Prima Marken! Billigste Preise!

Seit 1907
Anton Thiel & Co.
BOCHUM Humboldtstr. 52
Empfehle
Polstermöbel und Polsterwaren
aus eigener Werkstatt
sowie Polstermaterial und Bezüge.
Der Name bürgt für Qualität, Güte und Billigkeit.
Annahme von Darlehnsscheinen

Fördere Deine Heimatzeitung!

1894
Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte
Heinr. Cremer
Bochum, Dorstener Str. 20 / Tel. 66389

1898 Feinbäckerei u. Konditorei
Th. Meyer
Bochum, Marienstraße 40. Ruf 61454

1909
Kleine Unkosten
Kleine Preise
Wilhelm Janssen
Möbelhandlung und Polsterei
Herner Straße 7

Seit 1899
SCHUHE
für jeden Fuß
FUSSORTHOPÄDIE
FUSSPFLEGE
Rildebrandt
Wiemelhauser Str. 71

1907 Drogerie
und Fotohandlung
Karl Balkenhol
Rottenpfad 9 Fernruf 67706

1910
Polsterei
Max Schneider
Dorstener Straße 5
Sofas, Matratzen, Betten

1895 Block & Dodt
Kolonialwaren-Großhandlung
Bochum, Albertstraße 16
Ruf 61119 und 61120
Seit **42** Jahren am Platze

1899
Heinrich Schrader
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Bochum
Ehnetenaustraße 15
Fernsprecher 66806

1911
26
Bau- und Möbelbeschläge
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen
Waschkesselöfen
bis zur modernsten Ausführung
Konservendosen-Eindosmaschinen
im Spezialgeschäft
Handwerkerbedarf
A. Rumberg
Lutzenstr. 12 — Ruf 63546/47

1895
Michael Jacobs u. Söhne
Wurst- und Fleischwarenfabrik
Wittener Straße 126
Wittener Straße 216
Bongardstraße 57
Bekannt für gute Qualitäten

1907 **H. Winkler**
Technische Papiere
Lichtpaus-Anstalt
Horst-Wessel-Str. 19, Ruf 61837

1903
Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karl Krusenbaum
Größte Kunsthandlung Westdeutschlands
Bochum, Humbo dtstraße 22

Liebe Schützen!
Ach, was nützen
Euch die schönsten Schützenmützen —
Wenn Ihr, weil das Hühnerauge brennt —
Nicht marschieren — und nicht tanzen könnt.
Trist nur ist alsdann das Maischützenfest leider
Darum kommt zum Schützenbruder Kneider
Kauft das Hühneraugenmittel
„Schmerz laß nach"
Schier zur Wonne macht es Euch den Maifesttag
Drogerie „Zur Altstadt"
J. Kneider
Große Beckstraße 10 — Ruf 65176

1897
A. Höppner
Manufakturwaren
Bettfedern u. Daunen
Gußstahlstraße 14, Fernruf 67722

Qualität
verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.
Schürmann & Klagges
Bochum Fernruf 64746

Die Zeitungsanzeige, das beste Werbemittel

Sport, Spiel, Turnen

Gegner für Manchester City

Die Mannschaften für Duisburg und Wuppertal.

Der Spielplan der fünf Begegnungen zwischen deutschen Auswahlmannschaften und der englischen Meisterelf Manchester City ist insofern geändert worden, als ein Treffen nicht in Leipzig, sondern in Berlin ausgetragen wird. Es wird gespielt: 6. Mai in Duisburg, 8. Mai in Wuppertal, 12 Mai in Schweinfurt, 19. Mai in Berlin und 22. Mai in Stuttgart.

Für die beiden ersten Spiele wurden die deutschen Vertretungen wie folgt aufgestellt:

Duisburg:

Klodt
(Schalke 04)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Schulz (Arminia Hannover)
Gellesch (Schalke 04) — Sold (FV Saarbrücken) — Hermann (Wormatia Worms)
Elbern (SV Beuel) — Siffling (SV Waldh.) — Eckert (Worm Worms) — Szepan (beide Schalke 04) — Urban

Wuppertal:

Jürissen
(Rot-Weiß Oberhausen)
Welsch (Bor. Neunkirchen) — Münzenberg (Alem. Aachen)
Kupfer (Schweinfurt 05) — Rohde (Eimsbüttel) — Kitzinger (Schweinfurt 05)
Malecki (Hann. 96) — Berndt (TV Berlin) — Lenz (Bor. Dtmd.) — Striebinger (VfR Olymp. Mannh.) — Gärtner (Olymp. Forsch)

Aufbruch nach Tripolis

Vorher fuhr Rosemeyer noch Ausrekord.

Mit dem Ende dererfolgreichen Versuchsfahrten auf der Avus setzte bei Mercedes-Benz und Auto-Union ein allgemeiner Aufbruch nach Tripolis ein, wo am 9. Mai der erste Große Preis des Jahres ausgefahren wird.

Am Donnerstag wurden aber doch noch einige Runden auf der Avus gedreht. Caracciola mit dem neuen Zwölfzylinder mit der Stromlinienverkleidung und von Brauchitsch mit dem letztjährigen Achtzylinder waren wiederum sehr schnell. Caracciola schaffte einige Runden in Zeiten um 4:19. Auch Rosemeyer zeigte wieder einmal eines seiner Bravourstückchen und verbesserte seine erst 24 Stunden alte Rundenbestzeit von 4:16 mit 272 Kmstd. auf 4:07, was einem Durchschnitt von 282 Km entspricht. Nach Abschluß der Fahrten erklärte die Auto-Union, daß sie mit den deutschen Conti-Reifen sehr zufrieden gewesen sei.

Besselmann – Candel

Die überragenden Ereignisse im Berliner Berufsboxsport wollen nicht abreißen. Der Sportpalast hat für Freitag abend wieder ein Programm herausgestellt, das nicht nur ausgezeichneten Sport verspricht, sondern unserem Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann die Chance bietet, durch einen Punktsieg über den Franzosen Carmelo Candel, womöglich sogar durch einen entscheidenden Erfolg, einem Weltmeisterschaftskampf mit Marcel Thil näher zu kommen. Die Begegnung gilt denn auch als Ausscheidung und einer von beiden Boxern hat hinterher das Recht, Thil herauszufordern. Candel ist ein harter Prüfstein. Der Franzose verfügt über einen ansprechenden Rekord, doch ist er nicht mehr der jüngste und deshalb rechnen wir mit dem Siege unseres Landsmannes.

Adolf Heuser feiert Jubiläum. Er bestreitet seinen 75. Kampf als Profi. Sein Gegner ist der rumänische Meister Ilie Petrescu. Die Aussicht auf einen erfolgreichen Festtag besteht, doch darf der Rumäne nicht unterschätzt werden. Der Leichtgewichtskampf zwischen dem Titelverteidiger Kretschmar-Dresden und Albert Eisser-Köln um den Meistertitel ist ein weiterer Höhepunkt des Abends. Eisser besitzt eine Chance, den Gegner entscheidend zu schlagen. Die Federgewichts-Meisterschaft bestreiten nach der Trainingsverletzung von Beck-Düsseldorf nunmehr Kurt Bernhardt-Leipzig und Leopold-Berlin. Die Rivalen pflegen etwa den gleichen Stil und sind sich ziemlich ebenbürtig. Der Ausgang ist ungewiß.

Der „Erste Schritt" in Bochum

Die Zahl der Teilnehmer am „Ersten Schritt" der Radfahrer war in Bochum immer sehr groß, im vorigen Jahre hatte Bochum sogar die stärkste Beteiligung in ganz Deutschland aufzuweisen. So soll es auch in diesem Jahre wieder werden. Schon jetzt gehen bei dem Radfahrer-Verein „Westfalia 1895", dem wieder die Ausrichtung übertragen wurde, zahlreiche Anfragen über den Wettbewerb ein, die zeigen, daß das Interesse auch diesmal wieder sehr groß ist. Wir bemerken noch einmal, daß alle Jugendfahrer arischer Abstammung und deutscher Nationalität, die am Tage der Veranstaltung über 14 Jahre alt sind, das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten und bisher an öffentlichen Wettbewerben auf Bahn oder Straße, mit Ausnahme des Wettbewerbes „Erster Schritt", nicht teilgenommen haben, sich beteiligen können. Die Ausschreibungsbedingungen sind im Vereinsheim der „Westfalia", der Bürgergesellschaft in der Wilhelmstraße, in Empfang zu nehmen. Auch die Anmeldungen müssen hier erfolgen. Meldeschluß ist Dienstag, der 4. Mai. Und nun: Jugend heraus! Da der Urgroßväter Redensart: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!" nur zu Recht gesprochen ist, müssen schlummernde Talente geweckt werden. Der „Erste Schritt 1937" sei Weckruf. Die Gelegenheit zum Versuch gibt der Deutsche Radfahrer-Verband. Am 9. Mai wird sich wieder zeigen, daß Bochum Radsporthochburg ist.

Knapp geschlagen

Schwimmklubkampf Witten 09 — TG B.-Ehrenfeld 16:14.

Die Schwimmabteilung der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld folgte am Samstag abend einer Einladung des Schwimmvereins Witten 09. Die stark ersatzgeschwächte Bochumer Mannschaft verlor knapp mit 14:16 Punkten. Daß es harte Kämpfe gab, beweisen die nachstehenden Ergebnisse:

10mal 40 m Kraul: 1. Witten 4.22,5; 2. Bochum 4.27,4. — 4mal 100 m Brust: 1. Bochum 5.52,2; 2. Witten 6.01. — Lagenstaffel: 1. Witten 5.51,2; 2. Bochum 6.05. — Springen: 1. Bochum 51,75 P.; 2. Witten 45,50 P. — 8mal 40 m Brust 1. Witten 4.08,4. 2. Bochum 4.16.

Unter Berücksichtigung dessen, daß die Schwimmabteilung der TG sich erst seit Januar dieses Jahres schwimmsportlich betätigt, ist das Ergebnis beachtenswert.

Während des kameradschaftlichen Beisammenseins nach Beendigung des Kampfes wurde der Bochumer Mannschaft ein Bild unseres Volkskanzlers Adolf Hitler überreicht.

Hochgesang kommt am 1. Mai

Hochgesang kommt am 1. Mai.

Wir berichteten bereits, daß der bekannte Sportlehrer und frühere Nationalspieler Georg Hochgesang von Germania Bochum als Fußballtrainer verpflichtet worden ist. Hochgesang, der übrigens dreimal für den 1. FC Nürnberg und einmal für Fortuna Düsseldorf die Deutsche Meisterschaft miterkämpfte, wird ab 1. Mai an zwei Tagen der Woche in Bochum, in der übrigen Zeit bei Turu Düsseldorf tätig sein.

KdF.-Sportamt

Achtung, neue Schwimmstunde für die Gefolgschaft des Bochumer Vereins!

Die Gefolgschaft des Bochumer Vereins hat eine weitere Schwimmstunde erhalten, und zwar **ab Freitag, 30. d. M., in der Zeit von von 19,30—20,30 Uhr, in der Städtischen Badeanstalt zu Bochum, Markenstraße.**

Endgültige Regelung

der Trainingszeiten in der Badeanstalt.

Wie uns der Truppführer des DJV. Kameraschaft Koch, mitteilt, ist die von uns in der vorigen Woche veröffentlichte Regelung der Benutzung der Badeanstalt in der Markenstraße durch die Vereine und KdF. hinfällig geworden. Folgende endgültige Neuregelung ist dafür aufgestellt worden:

Montag: 18,45 bis 19,15 Uhr: Deutsches Jungvolk unter Leitung des Schwimmvereins Blau-Weiß; 19,45 bis 21,15 Uhr: SV Blau-Weiß, Jugend und Männer; 21,15 bis 22,15 Uhr: „Kraft durch Freude".

Dienstag: 18,45 bis 21,30 Uhr: Frauenschwimmabteilung des Turnvereins 48.

Mittwoch: 18,30 bis 20,30 Uhr: „Kraft durch Freude"; 20,30 bis 22,30 Uhr: Turngemeinde Ehrenfeld (Männer und Frauen).

Donnerstag: 18,45 bis 20 Uhr: Deutsches Jungvolk unter Leitung des SV Blau-Weiß; 20 bis 22 Uhr: „Kraft durch Freude".

Freitag: 18,45 bis 20,30 Uhr: Jugend der Frauenabteilung des SV Blau-Weiß; 20,30 bis 22,15 Uhr: gemischte Lehrgänge der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Zibi 8 (Brillet), 2. Saint Ant, 3. Gerbiche. Sieg 74:10; Platz 32, 24:10. Ferner: Jilette, Djerifo, Le Silene.

2. R.: 1. Mouffeline Fine (Brunet), 2. Fouchtra, 3. Le Beau Gay. Sieg 25:10; Platz 17, 13:10. Ferner: Futilite, La Dame du Mesnil, Balangere, Maggie.

3. R.: 1. Totes Rennen zwischen Pommare 2 und Tonia (Treneau u. Berniere), 3. Larringes. Sieg 31 und 25:10; Platz 20, 26, 17:10. Ferner: Bernum 2, Golden Clipper, Slawe Boy, Royal Riders, Duguay Trouin, Schnock, Stournelle.

4. R.: 1. Son of Troa (Dornaletche), 2. Gedo, 3. Saint Honorat. Sieg 71:10; Platz 33, 50, 51:10. Ferner: Badeb, Cap Nord, Le Florentin, Pourpoint Pas 2, Alejo, Raidus, Rold Ring, Raisonnable 2, Licinio, Fetcheur.

5. R.: 1. Potrelan (Bates), 2. Adrien, 3. Tab. Sieg 23:10; Platz 13, 44, 14:10. Ferner: Lady Jacquet, Ami Liegeois, Montlucon, Le Selin, Litin, Silverline, Violiste.

6. R.: 1. Runaway (Treneau), 2. Fierabras, 3. Durasso. Sieg 52:10; Platz 15, 22, 15:10. Ferner: Prince de Chine, Bimbo, Dago, Pot aux Roses, Bleu du Ciel, Le Vainqueur.

Wirtschaftsnachrichten

‡ **Silica- und Chamottefabriken Martin und Pagenstecher A.-G., Köln-Mülheim.** Auf der im Gesellschaftshaus des Bochumer Vereins abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung dieser zum Interessenkreis der Ver. Stahlwerke gehörenden Gesellschaft war ein Aktienkapital von 1 969 000 Mark vertreten. Der vorgelegte Bericht über das Geschäftsjahr 1936, die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Vorstande wie dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Weiter wurde beschlossen, von dem verteilbaren Reingewinn in Höhe von 180 208 Mark eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen und 42 208 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. In dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1936 erhöhte sich der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent und gegenüber 1932 um 245 Prozent. Der Auslandsumsatz konnte gegenüber dem Jahre 1935 um rund 40 Prozent und gegenüber 1932 um 175 Prozent gesteigert werden. Am Schluß des Geschäftsjahres wurden 1346 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt, gegenüber 882 beim Tiefstand des Werks 1932. Nach den gemachten Mitteilungen hat sich der Umsatz in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1937 weiter günstig entwickelt. Der vorliegende Auftragsbestand läßt erwarten, daß das Geschäftsergebnis des Jahres 1937 wieder befriedigend sein wird. — Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Generaldirektor Dr. Borbet-Bochum, Dr. ing. Adolf Klinkenberg-Dortmund, Dr. ing. Alfred Pott-Essen und Hauptmann a. D. Fritz Weber-Berg-zabern wurden wiedergewählt.

Minden kämpft um den Anschluß

Wichtige Gruppenspiele um die deutsche Handballmeisterschaft

Die Sensation des letzten Sonntags war die Niederlage des deutschen Meisters Hindenburg Minden, der gegen den SV Waldhof mit fünf Toren Unterschied die Waffen strecken mußte. Man darf annehmen, daß diese Schlappe die Elf nicht aus dem Gefüge gebracht hat, zumal noch nicht alles verloren ist, wenn auch ein Sieg auf dem Gelände des Badischen Meisters doppelt schwierig erscheint. Bis dahin muß auf alle Fälle der Anschluß gewahrt werden.

Der Spielplan des kommenden Sonntags bringt zum größten Teil schon Kämpfe der Rückrunde.

Gruppe 1:
Oberalster Hamburg — DSV Berlin
Tuspo Bettenhausen — VfL Königsberg (6:8)

Gruppe 2:
MSV Hannover — Hindenburg Minden (10:11)
1. FC Nürnberg — SV Waldhof

Gruppe 3:
MTSV Leipzig — MSV Koblenz (9:4)
VfR Schwanheim — TV Altenstadt (6:4)

Hamburg in Front?

In der Gruppe 1 liegt die Entscheidung nur zwischen Oberalster Hamburg und DSV Berlin. Die Hamburger haben unstreitig die größeren Siegesaussichten, da ihre Mannschaft im Zuspiel erheblich schneller und sicherer und im Spielaufbau weit ideenreicher ist. — Ob den Königsbergern auf dem Kasseler Gelände nochmals ein Sieg gegen Bettenhausen glückt, ist sehr fraglich.

Entscheidend für Minden.

Hindenburg Minden muß gegen den MSV Hannover, einen überaus zähen und kampfkräftigen Gegner, unter allen Umständen gewinnen, soll die Möglichkeit, zu Waldhof aufzuschließen, gewahrt bleiben. Trotz der Niederlage gegen den Badischen Meister wird man die Mindener Pioniere etwas höher einschätzen. — Die Waldhofer haben es gegen den 1. FC Nürnberg zwar nicht leicht, aber der Meister Badens ist augenblicklich in solch guter Verfassung, daß ihm ein Sieg weiter die Spitze sichern wird.

MSV Koblenz aussichtslos.

Bei aller Anerkennung für den Eifer und das wirklich ansprechende Können des MSV Koblenz wird man ihm in Leipzig gegen den Sachsenmeister auch nicht die geringste Chance ausrechnen können. Die Koblenzer müssen froh sein, wenn sie sich einigermaßen ehrenvoll zu halten wissen. Der VfR Schwanheim, eine sehr durchschlagskräftige Elf, hat schon im Hinspiel auf des Gegners Platz gegen den TV Altenstadt gesiegt. Auf eigenem Boden müßte ihm daher auch ein zweiter Erfolg glücken.

*

DSV Berlin unter neuem Namen.

Der brandenburgische Gaumeister im Handball, die Deutsche Beamtenversicherung Berlin, hat in einer Mitgliederversammlung beschlossen, den Namen in „Deutscher Ballspiel-Verein Berlin e. V." zu ändern.

Die Hockeymeisterschaft beginnt

Erst Essen — Uhlenhorster Klipper in Hüsel.

Nach den feinen Siegen in M.-Gladbach, mit denen er sich die Rheinische Hockeymeisterschaft holte, steht der Essener Turn- und Fechtklub am kommenden Sonntag erneut vor einer schweren Prüfung. In Hüsel führt ihn die Vorrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft mit dem Nordmarkmeister zusammen. Aus Hamburg kommen die Uhlenhorster Klipper, eine Klasseelf. Die Klipper haben eine große Tradition, ihr Name ist aus dem deutschen Hockeysport nicht wegzudenken. Die Klipper spielen ein technisch vollkommenes Hockey, und das sehr schnell. Vor allem ihre Deckung kann sich sehen lassen. In ihr steht bekanntlich ein alter Bekannter: Goffin, der vom HC Raffelberg Duisburg nach Hamburg kam. Da wird es Essen natürlich nicht leicht haben. Aber die Essener verstehen sicherlich auch ihr Handwerk. Ihre schnellen Flügelstürmer sind tüchtig genug, um auch die Klasseckung der Klipper zu bezwingen. Es wird ein schönes Spiel werden, und entschieden wird die Tagesform.

Wer wird Rugbymeister?

97 Hannover-Linden und Heidelberger MG im Finale.

Am kommenden Sonntag wird in der Hindenburg-Kampfbahn von Hannover das Endspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft zwischen 1897 Hannover-Linden und der Rudergesellschaft Heidelberg durchgeführt. Beide Mannschaften standen sich schon im Jahre 1932 ebenfalls in Hannover im Endspiel gegenüber. Damals blieben die Hannoveraner knapp mit 6:5 siegreich.

Auch für das diesjährige Endspiel ist das Stärkeverhältnis zwischen den beiden Mannschaften so, daß man mit einem knappen Sieg der einen oder anderen Partei rechnen muß. In erster Linie werden die besseren Nerven der Spieler ausschlaggebend sein.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel

Buchdruckereibesitzer Michael Karl Wolf, Seniorchef der Kleinschen Buchhandlung, kann am 30. April 1937 sein 70. Lebensjahr vollenden. Im November 1876 gründete der verstorbene H. Klein obige Buchhandlung und Buchbinderei, in die M. C. Wolf am 8. November 1881 eintrat. Durch großen Fleiß und eifriges Streben erwarb er sich das Vertrauen seines Chefs, dessen Werk 1901 durch Kauf in seine Hände überging. Schon bald, 1902, wurden Buchhandlung und Buchbinderei durch eine Druckerei erweitert, die durch das rastlose Vorwärtsstreben und den großen Unternehmungsmut guten Aufschwung nahm. Herr M. C. Wolf kann mit seinem 70. Geburtstage das diamantene Bestehen seiner Firma und seine 55jährige Tätigkeit in derselben feiern. Geschäfts- und Betriebsräume sind seit 1927 in zeitgemäßen, hellen, luftigen Räumen untergebracht und bedeutend erweitert und modernisiert. Es möge dem Jubilar, der nie seinen rheinischen Humor verliert, vergönnt sein, noch recht lange in voller Rüstigkeit zum Segen seines Betriebes und zum Wohle seiner Gefolgschaft zu wirken.

Am 1. Mai ruht bei allen Postanstalten unseres Stadtgebietes der Zustell-, Abhol- und Schalterdienst. Am folgenden Tage findet nur eine Zustellung statt.

Wanne-Eickel feiert den 1. Mai. Eingeleitet wird der 1. Mai mit dem Einholen und Aufrichten des Maibaumes am Vorabend durch HJ, BDM und Werkschar auf dem Eickelplatz. Am 1. Mai beginnt dann um 8,30 Uhr auf dem gleichen Platz die Jugendkundgebung, der sich um 12 Uhr die Uebertragung aus Berlin mit der Rede des Führers anschließt. Die Gefolgschaften treten in verschiedenen Marschblöcken an, und zwar Wanne-Mitte um 10,45 Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Eickel um 10,45 Uhr „Auf der Wege", Holsterhausen um 11 Uhr auf dem Holsterhauser Marktplatz, Röhlinghausen um 10,45 Uhr vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppe und Wanne-Nord um 10,30 Uhr bei Sassendorf. Um 11,45 Uhr ist der Aufmarsch auf dem Eickelplatz beendet. Die Jubilare der Arbeit werden durch die DAF in einer Feier, in der auch neue DAF-Fahnen geweiht werden, um 9 Uhr im Kurhaussaal geehrt.

25 Jahre Marine-Kameradschaft Wanne-Eickel. Die Marine-Kameradschaft Wanne-Eickel 1912 im NSD-Marinebund beging jetzt die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Witten

Weitergefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Am Donnerstag wurde an der Ecke Wullen- und Horst-Wessel-Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Fahrer des Wagens ist weitergefahren, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern.

Essen

Walter Bacmeister 60 Jahre alt. Am 30. April ds. Js. vollendet Walter Bacmeister, Inhaber von Walter Bacmeisters Nationalverlag und Herausgeber der wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Korrespondenz „Rheinisch-Westfälisches Archiv", sein 60. Lebensjahr.

RUNDFUNK

Freitag, 30. April

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert, ausgeführt von einem Musikkorps.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert (Industrie-Schallplatten).
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derendach: Frauenturnen.
8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen: Das Moerthmüller-Quintett und das Balalaika-Quartett Bojan.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die Dombauhütte. Hörszenen von Fritz Reingaß.
10.30: Sendepause.
10.45: Gesunder Körper — gesunder Geist. Die Himalaja-Expedition 1936. Der Expeditionsleiter Bauer erzählt.
11.00: Liselotte Hopp: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11.30: Sendepause.
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
12.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt. 1. Vorspiel zur Oper „Ave Diavolo" (Auber). 2. Schelmenliedchen (G. de Micheli). 3. Deutsche Mädels, Walzer (J. Kochmann). 4. Serenade in Tes-Dur (B. Meyer). 5. Melodien aus der Operette „Das Sonntagskind" (E. Millöcker-Mayer). 6. Fiametta, Polka-Mazurka (B. Rob). 7. Frei und treu, Marsch (E. Donath).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Wir wandern durch deutsche Jahrhunderte. Dr. W. M. Esser bespricht neue Bücher.
15.15: Sendepause.
16.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt die Kapelle Ferdy Kaufmann.
17.00: Die bunte Stunde. Gang in den Frühling. Zusammenstellung: Goswin P. Koch — Paris: 17.20—17.30: Hinaus in die Ferne! Die neuen Reichsbahnbauten im westlichen Raum. Sprecher: Hermann Probst.
18.00: Musik aus Dresden. Solist: Kammersänger Martin Kremer (Tenor); es spielt die Dresdner Philharmonie, Leitung: Willy Ehrenst. 1. Ouvertüre-Fantasie zu „Romeo und Julia" (P. Tschaikowsky). 2. Der Odem der Liebe, Arie aus „Così fan tutte" (W. A. Mozart). 3. Des Preisdes, symphonische Dichtung (Fr. Liszt). 4. „Freudvoll blick ich auf diese und jene", Arie aus „Rigoletto" (G. Verdi). 5. Aus der Peer Gynt-Suite Nr. 2 (E. Grieg): a) Stürmischer Abend an der Küste; b) Solvejgs Lied. 6. Drei Lieder (Fr. Schubert): a) Neugierig; b) Frühlingstraum; c) Der Wegweiser.
19.00: Wir singen den Mai ein. Ausführende: Arbeiter, Bauern und Soldaten. Polizeikapelle, Standartenkapelle, Bauernkapelle, Städtischer Musikverein, die vereinigten Chöre, Jugendchöre und Tanzgruppen. — Einholen des Maibaumes durch die Jugend / Setzen des Maibaumes durch die Zimmerleute mit Sprüchen und Liedern / Begrüßung der Mutter Erde und Jahr- und Ehrentanz vor der Maibraut / Tanz um den Maibaum.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Soldaten — Kameraden. Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren. Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht. — 21.30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Sportnachrichten.
22.30: Das Schaffsklein erzählt: Telemanns Variationen Werk 134 von Max Reger, gespielt von Hans Otto Schmidt (Klavier), und kleine Lebensweisheiten von Georg Christoph Lichtenberg. Zusammenstellung und verbindender Text: Eduard Reinacher.
23.15—24.00: Nachtmusik.

Geheimnis um Mr. Tree

Roman von Ralph Urban

(14. Fortsetzung)

Miß Adlercreuz, die sich wie die übrigen Hausbewohner zur Verfügung der Polizei bereit halten mußte, ließ den Oberinspektor um eine kurze Unterredung bitten. Robin hatte schon darauf gewartet, denn für sechs Uhr nachmittags an diesem Donnerstag war sie von dem Unbekannten brieflich zum Stelldichein gebeten worden.

„Ich möchte Sie um die Erlaubnis ersuchen," sagte sie, als Robin zu ihr in den Salon trat, „heute nachmittags nach London fahren zu dürfen, da ich eine Besorgung machen möchte."

„Selbstverständlich," entgegnete der Oberinspektor liebenswürdig und sah sie dabei an wie die Schlange das Kaninchen, „darf ich Sie vielleicht in meinem Dienstauto zur Bahn bringen lassen?"

„Danke, zu freundlich," lehnte Miß Adlercreuz ab, „ich werde den Gärtner bitten, mich im Jagdwagen zu fahren."

Der verstorbene Mr. Tree empfand bei Lebzeiten gegen Kraftwagen Mißtrauen und hatte auf seinem Besitz nur Pferdefuhrwerk geduldet.

Ins Dienstzimmer zurückgekehrt, ließ Robin die zwei Spezialisten für Beobachtungen zu sich rufen.

„Gehen Sie jetzt nach dem Bahnhof," gab der Oberinspektor Weisung, „verändern Sie dort unauffällig Ihr Aussehen und warten Sie auf Miß Adlercreuz. Benützen Sie den gleichen Zug wie die Dame und lassen Sie sie mir nicht aus den Augen. Sobald sie mit dem Mann zusammentrifft, verhaften Sie beide. Greifen Sie rasch und energisch zu, denn möglicherweise handelt es sich um einen ganz gefährlichen Burschen."

Die beiden Beamten begaben sich zu Fuß nach Wembley. Bevor sie noch den Ort erreichten, sagte der eine seinen Spitzbart in die Tasche, während der andere sich eine Hornbrille aufsetzte. Sie schienen jetzt unbedeutend alltäglich, daß man förmlich gezwungen war, an ihnen vorbeizublicken. Einzeln begaben sie sich nach dem Bahnhof. Es dauerte einige Stunden, bevor Miß Adlercreuz eintraf. Außer den beiden Beamten mußte noch niemand anderes auf sie gewartet haben, denn kaum betrat die Dame das Bahnhofsgebäude, bekam es plötzlich ein kleiner, untersetzter Herr eilig, der bisher scheinbar die Fahrpläne auswendig gelernt hatte. Er folgte ihr rasch zum Fahrkartenschalter, und als Miß Adlercreuz ein Billet nach Bahnhof Baker Street nahm, verlangte er auch eines. — Ohne sich aber vorläufig weiter um die junge Dame umzusehen, begab sich der Mann in die Fernsprechzelle und wählte eine Londoner Nummer. Als man sich vom anderen Ende der Leitung meldete, rief er einige rasche Worte in die Sprechmuschel, hing den Hörer wieder auf und eilte auf den Bahnsteig, wo gerade der Zug nach London einlief.

Sobald die beiden Polizeibeamten Miß Adlercreuz in den Zug steigen sahen, begaben sie sich in den nächsten Wagen. In der Endstation angelangt, folgten sie getrennt der Dame, die nach dem Verlassen des Bahnhofsgebäudes direkt nach dem gegenüberliegenden Regentspark ging. Mit einem ironischen Lächeln um den Mund schritt der unerkannte kleine Herr in einiger Entfernung hinter den Polizisten her. Vor dem Bahnhof hielt er sich einen Augenblick lang bei zwei Männern auf, die neben einem Kraftwagen lehnten und wechselte mit ihnen einige Worte, ohne aber das Mädchen, und die beiden ihr folgenden Leute aus den Augen zu verlieren.

Miß Adlercreuz ging quer über den Outer Circle bis zum Eingang des Parkes und blieb dort nach einem Blick auf die Armbanduhr stehen. Dann drehte sie sich um, musterte mißtrauisch die vorübergehenden Leute. Sie mußte wohl einsehen, daß es ihr unmöglich sei, unter den zahlreichen Fußgängern auffällige Beobachter herauszufinden, denn mit einer plötzlichen Wendung schritt sie die Straße noch ein Stück hinauf, um dann in den Fußweg einzubiegen, der in nordöstlicher Richtung durch den Park führte. Bei der dritten Bank rechter Hand hielt sie inne und sah wieder zurück. Es dunkelte schon stark und eben flammten die Laterne auf. Ein sehr einfach gekleideter, scheinbar in tiefe Gedanken versunken, ging achtlos an ihr vorüber. Ein anderer blieb in ihrer Nähe stehen und vertiefte sich in einen Zeitungsartikel, den er im Laternenschein las. Da kam aus der entgegengesetzten Richtung ein schlanker junger Mann. Er beschleunigte seine Schritte, als er der Dame ansichtig wurde. Als Miß Adlercreuz ihn sah, ging sie ihm in freudiger Erregung entgegen. Zu gleicher Zeit aber tauchte der nachdenkliche Herr wieder auf und auch der bei der Laterne steckte seine Zeitung ein und näherte sich mit raschen, energischen Schritten.

„Miß!" rief die junge Dame und streckte dem jungen Mann die Hände entgegen. Sie kamen aber nicht dazu, sich weiter zu begrüßen; denn plötzlich bemerkte dieser die beiden Leute, sprang in das Gebüsch und lief der Straße zu. Wie auf Kommando stürzten die beiden Zivilpolizisten dem Flüchtling nach, so Richtung nehmend, daß sie ihn in der Mitte beholten und ihm früher oder später den Weg abschneiden mußten. Der junge Mann lief gut, und als die beiden Beamten das Gitter erreichten, das den Regentspark von dem Outer Circle trennte, schwang sich der Verfolgte gerade darüber.

„Halt oder ich schieße!" rief einer der Polizisten, aber der Flüchtende erreichte eben noch die Straße und jagte mit langen Sprüngen davon. Ehe die beiden Beamten über die Umzäunung geklettert waren, hatte der junge Mann schon bereits einen beträchtlichen Vorsprung erreicht. Er würde aber trotzdem nicht weit gekommen sein, wenn nicht plötzlich unerwartete Hilfe aufgetaucht wäre. Am Straßenrand hielt ein Auto, dessen zwei Insassen schon seit geraumer Weile das Parkgitter beobachteten, wie wenn sie die Ereignisse vorausgeahnt hätten. Als sie des verfolgten Mannes ansichtig wurden, setzten sie den Kraftwagen in Gang und fuhren in der Richtung, die der Flüchtende nahm, langsam voran, so daß er sie bald einholen mußte.

„Rasch, springen Sie herauf, wir helfen Ihnen!" schrie einer der Fahrenden, sobald sie mit ihm auf gleicher Höhe waren.

Der junge Mann, dem die Verfolger schon hart auf den Fersen waren, sah keinen anderen Ausweg. Er vertraute daher rasch entschlossen sein Geschick den Fremden an, indem er sich auf das Trittbrett des Wagens schwang, der gleich darauf mit Vollgas davonraste.

Nach der sich blitzschnell im Park abgespielten Szene war Miß Adlercreuz unfähig, einen Gedanken zu fassen und starrte mit Entsetzen in den Blicken vor sich hin. Da hastete auch schon ein untersetzter Mann auf sie zu, ergriff sie beim Arm, und sagte aufgeregt:

„Schnell, Miß, kommen Sie! Wenn Sie noch eine Minute hierbleiben, werden Sie verhaftet. Ich bin beauftragt, Sie zu retten." Willenlos und ohne ein Wort zu sprechen, ließ sich das Mädchen von dem Fremden den Weg zur Straße zurückführen. Am Parkeingang hielt ein geschlossener Kraftwagen. Der Mann lief mit ihr darauf zu, öffnete die Tür, half ihr hinein und bestieg selbst den Führersitz. Gleich darauf setzte sich das Auto in Bewegung. Erst als Miß Adlercreuz sich von ihrer Erstarrung erholt hatte, bemerkte sie, daß neben ihr im Wagen ein Mann saß.

„Wer sind Sie, um Gottes willen?" fragte das Mädchen erschrocken.

„Guten Abend, Miß Adlercreuz," antwortete der Nachbar ruhig, „ich muß Sie in Sicherheit bringen, denn sonst würden Sie wegen Mordverdachts verhaftet. Ich bin ein Menschenfreund und heiße Kat, Mac Kat."

14. Kapitel

„Sagen Sie mir, wie ich hierhergekommen bin und wo ich mich eigentlich befinde," sagte Stone mit schwacher Stimme zu dem Mann, der ihm gerade kunstgerecht einen neuen Verband um die durchgeschossene linke Schulter gewickelt hatte. Der Diener lag in einem sauberen Bett, daß in einem Raum stand, der einer Arrestzelle glich. Das einzige winzige Fenster war mit armdicken Eisenstangen vergittert, auf der Innenseite der mächtigen Tür befanden sich weder Klinke noch Schloß.

„Lieber Freund," ging der Samariter erst nach einer Weile auf die Frage ein, „unnützes Sprechen schadet Ihnen. Sie sollen Ihre Kräfte schonen, denn Sie werden sie noch notwendig brauchen, wenn der alte Herr kommt."

„Ich habe Durst," stöhnte der Diener.

Der Mann steckte das Ende des Verbandsstoffes mit einer Nadel fest und drückte Stone sanft in die Kissen zurück. Dabei schüttelte er wehmütig das Haupt. „Kommt nicht in Frage," meinte er. „Sie dürfen erst trinken, wenn Sie damit herausgerückt sind, was der Chef zu wissen wünscht. Dann können Sie ganz frisches Wasser haben, gutes kaltes Bier, eisgekühlte Limonade — hm. Jetzt aber müssen Sie noch einige Stunden warten, damit Sie ganz weich werden. Dann wird der alte Herr persönlich kommen und ich rate Ihnen, keine Dummheiten zu machen. Denn wenn Sie diesmal auch so verstockt bleiben und nichts sagen wollen, der Alte versteht keinen Spaß!" Mit diesen Worten verließ der Mann den Raum, die Tür wurde zugeschlagen, Stone hörte das Klappen des schweren Riegels. Dann war er allein mit der schrecklichen Qual des Durstes.

Erst nach etwa zwei Stunden wurde die Tür geöffnet und gefolgt von dem Mann, der Stone sonst pflegte, betrat ein alter Herr mit etwas struppigem, grauen Bart und in lässig vorgeneigter Haltung den kahlen Raum. Der andere trug eine große Flasche mit Limonade. Als Stone das köstliche Naß erblickte, richtete er sich in den Kissen auf und streckte die Hände verlangend aus.

„Langsam, langsam, lieber Freund," sagte der alte Herr und trat zwischen den Diener und den Mann mit der Limonade. „Wenn Sie überhaupt noch etwas im Leben trinken wollen, dann nur, falls Sie gekommen sind, mir einige Fragen zu beantworten. Inzwischen scheinen Sie etwas durstig geworden zu sein, womit Sie hoffentlich auch zur Vernunft gekommen. Und so Sie noch immer starrköpfig sind, dann lassen Sie es sich gesagt sein, daß ich Sie zum Sprechen bringe. Reden Sie jetzt, Mann, wie ist das mit dem Testament?"

„Kann ich dann trinken?" lallte der Kranke.

„Ja, so viel Sie wollen, aber erst müssen Sie sprechen."

So begann der Diener mit heiserer Stimme zu berichten, was er mit dem Testament gemacht hatte. Er erzählte alles, soweit es nicht sein schreckliches Geheimnis berührte. Der alte Herr lauschte aufmerksam und nickte ab und zu mit dem Kopf. Als Stone geendet hatte, fragte er: „Und das ist alles?"

„Ja," sagte der Diener. „Und es ist die reinste Wahrheit." Jetzt durfte er trinken. Mit zitternden Händen griff er nach der Flasche und leerte sie gierig. Dann holte er einige Male tief Atem und sagte: „Sie sind der Teufel, Herr!"

„Kat ist mein Name," verbesserte lächelnd der alte Mann, „Mac Kat!"

15. Kapitel.

In einem schönen Zinshaus in der Orange St., fünf Gehminuten von Scotland Yard entfernt, befand sich das Junggesellenheim des Sergeanten Cock. Es mochte wohl merkwürdig erscheinen, daß ein junger Polizeibeamter sich eine tadellos eingerichtete Fünfzimmerwohnung, noch dazu in der City, leisten konnte, besonders aber bei Cock, der über keinerlei Nebeneinkünfte verfügte. Ebenso merkwürdig war der Umstand, daß an der Wohnungstür des Sergeanten auf dem Messingschildchen der Name „G. Thrins" prangte. Nur Eingeweihte in Scotland Yard wußten, daß Cock unter diesem Pseudonym hauste, und daß seine Wohnung von der Polizei bezahlt wurde.

Der Sergeant war seinerzeit zu diesem Heim gekommen wie das sprichwörtlich blinde Huhn zu dem Weizenkorn. Eines Tages sah man nämlich in Scotland Yard die Vorteile eines geheimen Absteigequartiers für Polizeizwecke ein und ein freundliches Schicksal ließ die Wahl als Strohmann auf Cock fallen. Seither hieß der junge Beamte in seinen wenigen dienstfreien Stunden Mr. Thrins und galt in Zivilkreisen als ein feiner überspannter Neigungen lebender Privatmann. Die Wohnung hatte sich bereits bewährt und Scotland Yard manchen fetten Happen eingebracht. Schon einige Leute, die später mit dem Henker von England bekannt wurde, nahmen als Gast bei Mr. Thrins ihre letzte Mahlzeit in Freiheit ein.

Diesmal diente das „Paradies", wie man das Heim des Sergeanten in Scotland Yard zu bezeichnen pflegte, dem Inspektor Barton als Erholungsstätte und Operationsbasis zugleich. An dem, jenem ereignisreichen Donnerstag folgenden Morgen, saß Barton nach dem Frühstück in einem Lehnstuhl dem Hausherrn und dem Sergeanten Mackenzie gegenüber und hielt Kriegsrat. Sergeant Cock war soeben mit einem Stoß Zeitungen von der Straße heraufgekommen.

(Fortsetzung folgt.)



Hannemann macht alles

Roman von Hans Herbst

(26. Fortsetzung.)

„Wird auch noch kommen, verehrter Herr Hannemann!" sagte Overbrügge sehr ausdauernd. Bisher ist mir noch alles geglückt, was ich erreichen wollte. Also werde ich auch hier zu meinem Ziele gelangen. Angenehm würde es mir natürlich sein, wenn Sie, wie ich schon sagte, von weiteren Beobachtungen meiner Person Abstand nehmen würden. Aber . . . schließlich ist das auch nicht so wichtig, denn . . . ich bin ja jetzt gewarnt und werde nun dementsprechend meine Vorsichtsmaßregeln treffen."

„Ich werde Ihre Person jetzt sogar noch schärfer ins Auge fassen", sagte Hannemann und sah den lässig dasitzenden Herrn van Overbrügge scharf an.

Overbrügge stand langsam auf.

„Dann dürfte Ihnen in den nächsten Tagen keine Gelegenheit gegeben werden, da ich mit dem Mittagszuge nach Amsterdam fahre", meinte er kühl. „Und ich glaubte, in Ihnen einen Bundesgenossen für meine Pläne gefunden zu haben. Schade, nun ersteht mir ein Gegner, den ich durchaus nicht unterschätze. Aber vielleicht werden wir doch noch die besten Freunde, wenn Sie eingesehen haben, daß ich gar kein so schlimmer Mensch bin, wie Sie es augenblicklich annehmen."

Er machte eine leichte Verbeugung und entfernte sich.

*

Hannemann ist sehr zufrieden mit sich. In den salalatten Worten Overbrügges hatte — für ihn deutlich erkennbar — eine Angst mitgeschwungen, Angst . . . vor . . . ? überlegte er. Ob Overbrügge für das Gelingen seiner Unternehmungen fürchtete? Doch wohl kaum! Denn hätte, wenn der Schwager die Hergabe des Kapitals aus irgendeinem Grunde versagte, was aber auch Lage der Dinge eigentlich nicht zu erwarten war, so kam der Ausfall sicher für das Zustandekommen des Projekts nicht in Frage. Es gab genug Kapitalisten die dann in die Bresche springen würden. Also mußte es etwas anderes sein, was Overbrügge beunruhigte! Aber was?

Hannemann wurde das Gefühl, daß Overbrügge mit verdeckten Karten spielte, nicht los. Und wenn sich bei ihm ein Verdacht regte, so hatte es noch immer eine Bestätigung gegeben. Und so würde es auch diesmal sein, das stand fest.

*

Mortimer Pealworth war an diesem Vormittag wieder im Geschäft erschienen. Im Gegensatz zum vorigen Tage war es stiller, so daß er Gelegenheit fand, Mary in ihrem kleinen Privatraum zu treffen.

„Ich möchte nun doch Einblick in die Bücher nehmen", sagte er nach der Begrüßung, nur um einen Vorwand für sein Kommen anzugeben.

Mary gab dem Laufburschen den Auftrag, die Bücher von Herrn Stahl zu holen.

„Bestellen Sie Herrn Stahl, daß er sich bereithalten möchte", sagte sie noch.

Der kleine Bursche verschwand.

Mortimer war bei Nennung des Namens Stahl unmerklich zusammengezuckt.

„Es hat den Anschein", sagte er unangenehm berührt, „als wenn Sie ohne diesen . . . diesen Herrn Stahl nicht auskommen!"

„Herr Stahl ist mir eine wertvolle Stütze", erklärte sie freimütig. „Er kann in allen geschäftlichen Dingen allein die maßgebenden Auskünfte geben."

„Dann stehen Sie doch aber in einem Abhängigkeitsverhältnis zu . . . Herrn Stahl! Ich finde das nicht sehr klug von Ihnen, Miß Mary, denn es könnte doch immerhin der Fall eintreten, daß Sie Herrn Stahl einmal verlieren."

„Das würde ich natürlich sehr bedauern, aber . . . ich glaube nicht daran."

„Warum nicht?"

„Ich . . . ich habe das so im Gefühl."

„Gefühle können täuschen."

Der Bursche brachte die Bücher und entfernte sich.

Mortimer schlug die Bücher auf und machte sich einige Notizen.

„Tadellos in Ordnung ist alles, das muß ich anerkennen", sagte er nach einigen Minuten. „Sie sind eine wundervolle Geschäftsfrau, Miß Mary! Aber davon war ich auch vorher überzeugt."

Er sah sie mit einem verzehrenden Blick an.

Mary wußte, was nun kommen würde. Die Einsichtnahme in die Bücher war nur ein Vorwand gewesen, das fühlte sie instinktiv. Er wollte wieder in sie dringen, so wie gestern während des Tanzes. Ein beklommenes Gefühl überkam sie, als sie dem unruhig flackernden Blick Mortimers begegnete. Unwillkürlich blickte sie nach der Tür.

„Mary!" sagte Mortimer und trat einen Schritt näher. „Sie wissen, wie es um mich steht. Ich liebe Sie wahnsinnig, alle meine Gedanken gelten nur Ihnen. Ich muß jetzt die Gewißheit haben, ob Ihre Worte von gestern ihr fester Entschluß bleiben. Ich muß es wissen, bevor ich nach Hamburg abreise."

„Sie wollen nach Amerika zurück?" fragte sie aufatmend.

„Zunächst nur nach Hamburg in Geschäften, aber es hängt von Ihnen ab, ob ich immer in Deutschland bleibe."

„Warum quälen Sie mich denn so, Mr. Pealworth?" sagte Mary leise. „Ich liebe Sie doch nicht."

„Ich will ja warten, Mary" stieß Mortimer heftig hervor. „Sie werden mich noch lieben lernen, Mary! Ich würde alles tun, um Ihnen das Leben so lebenswert als möglich zu machen. Jeden Wunsch würde ich Ihnen von den Augen ablesen und erfüllen. Können Sie mir denn nicht ein ganz klein wenig gut sein?"

Mary schüttelte den Kopf.

„Dann lieben Sie doch einen anderen", rief Mortimer erregt. „Diesen hergelaufenen Burschen, diesen Stahl, der nichts ist und nichts hat als eine schöne Larve."

Mit haßerfüllten Augen stand er zitternd vor ihr, so daß sie ängstlich einen Schritt zurücktrat.

„Ich bitte Sie, mich jetzt allein zu lassen", sagte sie zitternd. „Sie sehen doch, daß ich nicht will."

„Also diesen Menschen, den ziehen Sie vor", rief er außer sich. „Aber ich werde ihn vernichten, darauf können Sie sich verlassen, Miß White!"

„Um Gottes willen!" rief sie angstvoll. „Was wollen Sie tun?"

„Jetzt zittern Sie wohl um den Geliebten?" sagte er höhnisch. „Jetzt haben Sie sich verraten, Sie Dirne!"

„Hinaus!" gebot sie mit flammenden Augen, „oder ich lasse Sie von der Polizei hinauswerfen, Sie Lump!"

Sie wollte an ihm vorbei, aber er vertrat ihr den Weg und hielt ihr den Mund zu.

Ihr Kopf sank nach hinten; halb ohnmächtig lag sie in seinen Armen; sein Blut brauste beim Anblick des schönen Weibes. Mit einem Ruck preßte er seine Arme fester um sie und bedeckte ihren Mund mit glühenden Küssen.

Mit letzter Kraft drängte sie ihn ein wenig zurück und tastete mit der rechten Hand nach einem Klingelknopf, den sie niederdrückte.

*

Waldemar fuhr auf, als ein schnelles, abgerissenes Klingeln ertönte. Er sprang auf und lief mit hastigen Schritten über den Korridor. Blitzschnell riß er die Tür zu Marys Zimmer auf und erblickte das Mädchen, das sich mit aller Kraft wehrte, in den Armen des Amerikaners.

Das Blut kochte in ihm bei diesem Anblick; seine Arme griffen nach vorn und umspannten wie Klammern von hinten den Körper des Elenden.

Mit einem gewaltigen Ruck riß er den sich verzweifelt Wehrenden von Mary zurück und warf ihn mit einem weiten Schwunge zu Boden. Dann setzte er nach und versetzte dem am Boden liegenden Amerikaner zwei schallende Ohrfeigen.

„Wollen Sie mir erklären, was das zu bedeuten hat?" herrschte er den Amerikaner an, der sich mühsam erhob und mit wutverzerrtem Gesicht dastand.

„Ihnen habe ich gar keine Erklärung abzugeben", entgegnete Mortimer schweratmend. „Mit Ihnen habe ich gar nichts zu schaffen."

Waldemar blickte den erbärmlichen Burschen verächtlich an und trat zu Mary, die sich weinend in einen Stuhl lehnte.

„Hat er Ihnen weh getan, Mary?" fragte er besorgt.

„Werfen Sie ihn doch hinaus, diesen Kerl!" rief sie außer sich. „Er hat gewagt, mich anzutasten." Sie schüttelte sich vor Ekel.

„Ich werde Sie beide hinauswerfen", schrie Mortimer haßerfüllt. „Ich löse das Geschäft auf und werfe Sie beide auf die Straße. Ich habe die Vollmacht, selbständig zu handeln."

„Wir scheinen es hier mit einem Wahnsinnigen zu tun zu haben", sagte Waldemar ruhig zu Mary, die durch seinen Gleichmut ihr inneres Gleichgewicht wieder bekommen hatte.

„Das können Sie machen", sagte sie beherrscht zu Mortimer, „dann führe ich das Geschäft als selbständiges Unternehmen weiter."

Mortimer lachte grell auf.

„Dazu gehört Betriebskapital und das besitzen Sie nicht."

„Ich verlange einfach die Kaution von 20 000 Dollar zurück", entgegnete Mary.

„Wenn das so einfach ginge, mein Fräulein!" gab Mortimer zynisch zurück. „Ich habe schon das Konto bei der Bank sperren lassen, um ganz sicher zu gehen. Bis Sie den Betrag eingeklagt haben, vergehen viele Monate, vielleicht sogar Jahre, dafür werde ich schon sorgen. Bis dahin können Sie also absolut nichts machen. So . . . und nun werde ich die Schließung der Filiale in die Wege leiten. Sie sollen beide noch an mich denken!"

Er riß die Tür auf und war im Augenblick verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Wiemelhausen

Schönheit der Arbeit im Bergbau. Die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Gruppe Bochum, läßt auf dem früheren Aschenplatz der Zeche Julius Philipp, auf den eine dicke Schicht Mutterboden aufgetragen worden ist, Grünanlagen herrichten. Auf diesem Platz stand früher das Kesselwerk, das vor einigen Jahren bekanntlich niedergelegt worden ist.

Bochum-Querenburg

Programmfolge für die Feier des ersten Mai. Der nationale Feiertag des deutschen Volkes wird in unserem Stadtteilt am heutigen Abend mit der Pflanzung des Maibaumes eingeleitet. Der Baum wird auf der Grünfläche bei der Wirtschaft Richmann um 8 Uhr abends errichtet. Zu der Veranstaltung, die von der HJ und dem BdM sowie einer Kapelle ausgeschmückt wird, sind alle Volksgenossen eingeladen. Die Politischen Leiter, Amtswalter und Warte treten gemeinsam an. Der Maibaum ist in diesem Jahr ganz besonders schön geschmückt. — Morgen, am ersten Mai, hört die hiesige Einwohnerschaft die Uebertragung der Kundgebung aus Berlin auf dem Sportplatz an der Buschenstraße. Die Gefolgschaften der Zechen Klosterbusch und Mansfeld Schacht 5 treten geschlossen an. Beginn der Uebertragung 11,30 Uhr. Für alte Leute, Kriegs- und Unfallbeschädigte sind Sitzgelegenheiten vorhanden.

Bochum-Grumme

Der Reichsarbeitsdienst gedenkt seines gefallenen Kameraden Ernst Koch. Am diesjährigen Nationalfeiertag des deutschen Volkes sind es genau zwei Jahre her, daß der Arbeitsmann Ernst Koch nach der Heimkehr von der Maifeier einer mörderischen Kugel zum Opfer fiel und sein junges Leben lassen mußte. Ehrenpflicht der Kameraden des RAD ist es, am Todestage von Ernst Koch an seiner letzten Ruhestätte eine Ehrenwache zu stellen und eine schlichte Gedenkfeier verbunden mit einer Kranzniederlegung abzuhalten. Die Männer im erdfarbenen Kleid mit dem präsentierten Spaten an der Gruft des Gefallenen sind Zeugen dafür, daß das neue Deutschland das Andenken seiner gefallenen Söhne stets in ehrender Erinnerung halten wird.

Bochum-Hofstede

Arbeitsjubiläum. Am 1. Mai kann der Schießmeister Johannes Ewald auf eine 25jährige Tätigkeit auf der Schachtanlage Hannibal zurückblicken. Am gleichen Tage begeht er auch sein 40jähriges Bergmannsjubiläum. (th)

Zum Grubensteiger bestellt. Für die Schachtanlage Hannibal wurde von der Kruppschen Zechenverwaltung Diplom-Bergingenieur Wolf Heise zum Steiger bestellt. (th)

Bochum-Hamme

Im Silberkranz. Heute können die Eheleute Heinrich Kampmann, Gahlensche Str. 160a, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Hordel

Im Silberkranze. Die Eheleute Johann Peters, Schoppenkamp, begehen heute im Kreise ihrer Angehörigen ihr silbernes Ehejubiläum. Glückauf zum goldenen! (th)

Bochum-Harpen

Heute kommen die Junggesellen! Für die Feier des 549. Maiabendfestes ist folgendes Programm aufgestellt worden: Das Tambourkorps Harpen wird gemeinsam mit der Jungschützengruppe um 6 Uhr wecken. 9,30 Uhr treten die einzelnen Kompagnien in den Stammlokalen Fleitmann, Zebeck und Ruwe an. Vom Bataillonslokal Fleitmann aus erfolgt um 10 Uhr das Abholen der Fahne vom Hause des Obersten Dr. Schulte zu Sodingen. Am Abzweig Harpen werden dann die Bochumer Schützen empfangen. Nach der Begrüßung bewegt sich der Festzug durch Harpen zum Maiabenddenkmal im Bockholt, wo der Festakt stattfindet. Anschließend Rückmarsch zum Festlokal Stratmann-Kost. Abends 8 Uhr findet die große Feier mit Unterhaltung und Tanz im Saale Loebel statt. Die Harpener Volksgenossen werden ihre Anteilnahme an dem bodenständigen Fest nach außen hin durch reichen Flaggenschmuck zum Ausdruck bringen.

Eine besondere Ehrung bereitete die 2. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Harpen ihrem Kompagnieführer Hauptmann Bredemann zu seinem 60. Geburtstag. In einer Ansprache würdigte der Vereinsführer Beck die Verdienste des Hauptmanns Bredemann, der dem Offizierkorps des Harpener Schützenvereins bereits 10 Jahre angehört.

Bochum-Hiltrop-Bergen

Der Maibaum wird aufgerichtet. Die Vorarbeiten für die Pflanzung des Maibaumes sind soweit gediehen, daß am Vorabend des 1. Mai, abends 19 Uhr, in feierlicher Weise das Maisingen stattfindet. Unter Vorantritt der Werkskapelle Constantin 10 wird der Maibaum von der HJ, den BdM, der Maikranz von dem BdM. durch den Stadtteil Hiltrop getragen, wo er mitten im Dorf Aufstellung findet.

Hitlerjugend und RAD pflanzen den Maibaum. Auf dem Platz des weiblichen Arbeitsdienstlagers an der Wiescherstraße wird am Vorabend des ersten Mai durch die HJ, den BdM und den RAD der Maibaum gepflanzt. Der Baum wird vom Gysenberg im festlichen Umzug durch die Kolonie zum Festplatz geleitet, wo dann im feierlichen Rahmen die Pflanzung vorgenommen wird.

Kanalisationsarbeiten. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den unteren Teil der Wiescherstraße, die ins Dorf Hiltrop einmündet, zu kanalisieren. Dadurch werden die Abwässer der beiden anliegenden Bauerngehöfte, die bisher durch die Straßenrinne flossen, unterirdisch abgeleitet. Die Regenwässer der abschüssigen Wiescherstraße bis zur Constantiner Brückenüberführung werden in Senkkästen abgefangen, so daß es in Zukunft normalerweise nicht mehr zu Ueberschwemmungen an der Einmündungsstelle kommen dürfte.

Bochum-Langendreer

Die Jahreshauptversammlung der Langendreerer Turngemeinde fand bei Wegmann statt. Grußworten des Vereinsführers folgte der aufschlußreiche Jahresbericht, der auch in diesem Jahre wieder manch schönen Turnersieg aufzeichnete. Die finanzielle Lage ist gut. Es folgten dann die Berichte der einzelnen Abteilungen, die intensive Arbeit erkennen ließen. Anschließend wurde das neue Programm besprochen sowie über einige Vereinsangelegenheiten verhandelt. Die bisherige Führung behielt auch weiterhin das Vertrauen der Mitglieder. (ik)

Die Kameradschaft Langendreer des Reichskolonialkriegerbundes hielt bei Reul ihren Monatsappell ab. Zur Tagung des Reichskolonialbundes in Düsseldorf wird die Kameradschaft eine Fahnenabordnung entsenden. Anschließend eröffnete der Ortsverbandsleiter des Reichskolonialbundes — der Ortsverband Langendreer ist bekanntlich vor etwa drei Wochen gegründet worden — die Versammlung des Ortsverbandes. Der Ortsverbandsleiter Pg. Wabnitz sagte, daß sich bereits eine größere Zahl von Volksgenossen dem Ortsverband angeschlossen hätten und bat die Mitglieder, wie bisher mit aller Kraft für den kolonialen Gedanken zu werben. Zum Stabe des Ortsverbandes gehören als Vertreterinnen des Frauenbundes die Vorsitzende Frau Malmeg, die stellv. Vorsitzende Frau Reuter und die Oberin Bruhn als Schriftführerin.

Der Kaninchenzuchtverein Langendreer 32 W 57 hielt im Vereinsheim seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Stachetzki sprach über die Bedeutung der Kaninchenzucht. Besonders wichtig ist eine sachgemäße Bearbeitung der Felle, die man darum unbedingt der Fellsammelstelle des Vereins geben müsse. Schließlich wurde noch eine Frauengruppe gegründet.

Bochum-Werne

Ein großes Volksfest beginnt heute auf dem Werner Marktplatz. Man hat ein besonderes Festzelt errichtet, in dem auch die Maifeier stattfinden wird. Das Festzelt bleibt bis zum 2. Mai.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Maifeiern in Linden und Dahlhausen. Auch in Linden holen HJ und BDM am Vorabend des 1. Mai den Maibaum ein und richten ihn auf dem Marktplatz auf. Am folgenden Morgen ist um 7 Uhr Wecken durch Fanfahren des Jungvolks und um 8,30 Uhr die Uebertragung der Jugendkundgebung auf dem Marktplatz. Um 10 Uhr treten die Gefolgschaften auf dem Marktplatz zum Festzug an, der auch in diesem Jahr den gewohnten Weg nimmt: Hattinger Straße bis Baulig, Lindener- und Hattinger Straße bis Lonberg und zurück zum Festplatz, wo von 12 bis 13 Uhr die Führerrede aus Berlin übertragen wird. Für Dahlhausen wickeln sich die Feiern in der gleichen Ordnung auf dem Marktplatz in Dahlhausen ab. Am Abend finden dann die Feiern der einzelnen Betriebe statt, und zwar feiert Betrieb Drenhaus bei Oelmann, Friedlicher Nachbar bei Scheidtmann, Lutz, Dickerhoff und Kimmeyer, Betrieb Rietter bei Männighoff, Betrieb Schulte bei Schiller, Betrieb Pohly bei Kettermann, Dahlhauser Tiefbau im Haus der Deutschen Arbeit (Horkenstein), Eckhardt, Henke, Nieding (Altendorf), Dr. C. Otto im Kasino, Fachschaft der Deutschen Beamten und Fachschaft Reichsbahn bei Wibecke.

Ein Zirkus in Dahlhausen. Mittwoch fuhren zur besonderen Freude der Kinder eine Anzahl Zirkuswagen durch unseren Stadtteil, die dann am Marktplatz in Dahlhausen Halt machten. Donnerstag morgen stand das Zelt bereits fertig, so daß am gleichen Abend die erste Vorstellung steigen konnte. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß in Dahlhausen ein derart großer Zirkus mit Zelt gastiert. (b)

Wir bieten an:

Holländer Käse	40% ..... 125 g	**0.26**
Edamer Käse	40% ..... 125 g	**0.26**
Tilsiter Käse	vollfett, 45% ..... 125 g	**0.29**
Limburger Käse	i. St. ..... 125 g	**0.16**
Oelsardinen	Dose	**0.34, 0.28 u. 0.20**
Filet-Heringe	in verschiedenen Saucen	**0.40, 0.35 u. 0.30**
Kaffee	..... 125 g	**0.75, 0.65 u. 0.50**

Weine:

Partenheimer,	Naturgewächs Fl. o. Gl.	**0.48**
Lieserer Riesling	..... Fl. o. Gl.	**0.70**
Zeltinger Himmelreich	Wachstum Winzerverein ..... Fl. o. Gl.	**1.00**
Liebfraumilch	Naturgewächs Fl. o. Gl.	**0.80**

3% **Hill** 3%

Bochum

bekannte Verkaufsstellen.

Für 22 Pfg.

1½ Kilo schöne weiße Seifenpaste



vorzüglich zum Putzen, Schrubben und zum Einseifen besonders schmutziger Wäsche... Jeder kann sie selbst bereiten. Sie brauchen nur ein Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver und kochendes Wasser. Versuchen Sie diese Schwan-Paste! Gebrauchsanleitung auf jedem Paket.



Ob grau, ob grün, ob braun, so gefällt man allen Frau'n

Natürlich sind die Pfingstneuheiten von Knepper gemeint. Anzüge in modernen Farben, die wertvollen Stoffe aus den besten Tuchfabriken — elegant im Schnitt — leicht und luftig für die wärmeren Tage, wie wäre es mit einem Pfingstanzug auch für Sie? Knepper hat preiswert eingekauft.

Hier sind die Beweise:

Unsere Hauptpreislagen:

Herren-Sakko-Anzüge	**36.—**	**48.—**	**65.—**
Herren-Sport-Anzüge	**29.—**	**38.—**	**45.—**
Herr.-Frühjahrsmantel	**32.—**	**45.—**	**58.—**

Carl Knepper Nachf.

Bochum, Brück- und Franzstraßen-Ecke

Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-Kleidung fertig und nach Maß

SUMATRA-RIESEN

ein Zigarillo in Großformat sehr preiswert, 1a Qualität **Stück 6 Pf.**

Zigarren-Klöpper Fachgeschäft seit 1909

Bochum, Bongardstr. 25, direkt neben dem Automaten

Pflicht zu Gesundheit Volkstod und Familie

Werde Mitglied der NSV

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.

Bochum-Weitmar, Hohlenstr. 10.

Mädchen

im Haushalt erfahren, durchaus selbständig, für Geschäftshaushalt z. 15. Mai gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Für gepflegten Etagenhaushalt ein solides, perfektes

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Nur Mädchen, die auf Dauerstellung Wert legen, wollen sich nachmittags zwischen 4—6 Uhr melden.

Frau Fritz Meyer
Bochum
Hellweg 36 II.

3-Zimmer-Wohnung

mit Diele u. eingb. Bad in 3-Familienhaus 2. Etg. zum 1. Juli zu verm. Näheres Bochum, An der Landwehr 34.

UMZUG?

Möbelwagen 5 Harpen fragen

Bochum

Ruf 693 44-693 45

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

DOPPELHERZ

für Alle, die sich matt u. dann fühlen — für Alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen

Morgens, mittags u. abends ein Gläschen **DOPPELHERZ**

Fabrikniederlagen:

Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstraße 12. **H. V. Fischer,** Kortum, Ecke Rottstraße. **Stadtpark-Drog. A. Neuhaus,** Herner Straße. **Marien-Drog. Helmut Hältermann,** Marienstr. 21. **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Straße Ecke Moltkestraße. **Drog. zur Engelsburg, R. Grasedieck,** Essener-u. Kohlenstr.-Ecke. **Rechen-Drog. Händler,** Piepenstraße 5. **Drogerie Boes,** Drusenbergstraße 72. **Drogerie zur Altstadt, J. Kneider,** Große Beckstraße 10. **Hubertus-Drog. B. Niehoff jr.,** Oskar-Hoffmann-Straße 34. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203. **Drog. L. Kauder,** Vereinstr. 2. **Drog. M. Reinhardt,** Molkemarkt 39 u. Brüderstraße. **Stern-Drog., F. W. Störing,** Hellweg 1. **E. Trase Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Emil Fringe,** Kortumstraße 97. **Drog. Apoth. A. Peil,** Kortumstr. 27. **Westfalia-Drog. Joe. Günther,** Hattinger Straße 34. **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Weitmar-Drog. Hald,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Joe. Kappe,** Hattinger Straße 214. **Riemke-Drog. H. Brune,** Herner Str. 353. **Bochum-Hamme: Drog. Kühnel,** Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog., Härm. Schulte,** Wilhelmshöhe 92. **Linden-Fach-Drogerie A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827. **Drog. Stens, Linden und Dahlhausen.**



In vielerlei Farben.

Gerade die Modelle, die jetzt so begehrt sind, finden Sie in reicher Auswahl bei

Maas

Bochum, Bongardstraße 18

Wenn es an Bekanntschaft fehlt — Sag's der Zeitung unverhohlt — Denn so mancher fand sein Heil — Nur im Inseratenteil!

Entscheidet nicht manchmal im Leben ein einziger Augenblick? Wieviel glückliche Paare haben sich nicht schon durch eine kleine Anzeige gefunden. Es ist schon so: mit einer kleinen Heirats-Anzeige marschiert meistens das Glück. Sie ist diskret, verschwiegen und spricht zu Tausenden.

Zwei zurückgesetzte **Sessel** preiswert zu verk. H. Schütte, Polstermeister, Bochum, Brüderstr. 37 (Hof).

Die Zeitung jeder lesen muß: sie schützt vor Schaden u. Verdruß!

8 — 10000.— RM per sofort gesucht. Off. u. P. E. 688 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Speise- und Wohnzimmer tadelhafte Modelle besond. preiswert. **Möbel-Borgmann** Bochum Brückstraße 59/63

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werkstatt ohne Dichel

Neue Aufgaben der NSV.

Die Sommerarbeit der NSV. – Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes – Stärkere Betreuung von Mutter und Kind – Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit – Großzügige Gesundheitsaktion für die bayrische Ostmark

DNB **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Kaum ist das Winterhilfswerk mit einem beispiellosen Erfolg abgeschlossen worden, da steht die NS.-Volkswohlfahrt schon wieder vor neuen bedeutenden Aufgaben. Ziel nationalsozialistischer Wohlfahrt und Gesundheitspflege ist es, vorsorgend zu wirken und mit der Fürsorge an den Quellen des Lebens – bei Mutter und Kind – zu beginnen. Ueber diese neuen Aufgaben, die die Sommerarbeit der NSV. bilden wird, machte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt bemerkenswerte Mitteilungen.

„Eine unserer Hauptaufgaben, mit denen wir uns künftig beschäftigen werden", so erklärte Hilgenfeldt, „wird

der Aufbau des Ernährungshilfswerkes des deutschen Volkes

bilden. Alle bisher von der Nahrungsmittelindustrie nicht verwerteten Küchenabfälle sollen der Wiederverwendung für die Schweinemast zugeführt werden. Hierzu sollen alle deutschen Haushalte beitragen." Es werde leicht fallen, hierdurch über eine Million Schweine auf ein 3-Zentner-Gewicht zu mästen, was einem Wert von 150 Millionen RM entspricht. „Bedenken Sie", so sagte Hilgenfeldt, „daß durch eine solche Verwendung der Küchenabfälle eine Futtermittelersparnis eintritt, die der Kartoffelanbaufläche Badens und der Gerstenanbaufläche Westfalens, d. h. 70 000 Hektar deutschen Bodens, entspricht. Darum könne an unsere Hausfrauen nicht eindringlich genug appelliert werden, mitzuhelfen, diese für unsere Volksernährung unermeßlichen Werte zu retten." Die NSV. werde

in allen Städten einen Ring von Schweinemästereien

errichten, in denen je 600 bis 800 Schweine untergebracht werden. Durch eine solche Aufteilung würde sichergestellt werden, daß sich Seuchen niemals auf einen größeren Schweinebestand ausdehnen könnten. Die Mästereien würden sämtlich nach dem Ruhlsdorfer System errichtet werden, das in hygienischer Hinsicht zu den vollkommensten gehört. Hilgenfeldt wies dann darauf hin, daß der gesamte Gewinn aus dieser für unsere Ernährungswirtschaft so bedeutungsvollen Einrichtung der Fürsorge für Mutter und Kind zugute kommt.

Stärkere Betreuung von Mutter und Kind

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt kam dann auf die Wohlfahrtspflege zu sprechen, die in Zukunft vor allem der Fürsorge für Mutter und Kind gelten werde. Die NSV. werde 7000 Ernte-Kindergärten errichten, die es bisher noch nirgend gegeben habe. In Tausenden von Dörfern werden so Mütter und Mägde für die Erntearbeit freigemacht, die sonst zur Betreuung der Kinder auf den Höfen zurückbleiben müßten. Die in den Ernte-Kindergärten untergebrachten Kinder erhalten außerdem eine ihrem Alter und Zustand angepaßte Ernährung, womit auch auf dem Lande infolge falscher Ernährung auftretenden Mangelkrankheiten wirksam bekämpft werden und damit die Volkskraft und Gesundheit gestärkt wird. Es gelte, den Aufbau des Körpers in den ersten und entscheidenden Jahren des Lebens zu fördern und ihn vor gesundheitlichen Schäden zu wahren. Denn die nationalsozialistische Volkswohlfahrt dürfe nicht am Ende des Lebens stehen und den Menschen erst im Alter betreuen, wenn er zum Krüppel geworden sei, sondern müsse am Anfang seines Lebens dafür sorgen, daß er sich lebenskräftig und gesund entfalten könne.

Daher werde sich die Fürsorge der NSV. wandeln in eine Pflege von Mutter und Kind. In besonderem Maße werde sie sich der Kleinkinderfürsorge und der Verschickung von Kindern zuwenden. Im Zuge dieser Entwicklung werde die Zahl der Kinderheime vermehrt werden. Die NSV. werde sich in Zukunft vor allem der Betreuung der vorschulpflichtigen Kinder annehmen.

12 Gesundheitshäuser in der Bayerischen Ostmark

Zum erstenmal wird die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt in diesem Jahr mit der Sanierung eines deutschen Lebensraumes beginnen. In der Bayerischen Ostmark, einem Gebiet, das bisher von der Gesundheitspflege und Wohlfahrt einer vergangenen Zeit sehr vernachlässigt wurde, werden 12 Gesundheitshäuser, über 70 Schwesternhäuser und ein Krankenhaus eingerichtet werden. Die Gesundheitshäuser werden alles enthalten, was für die ärztliche Betreuung und die Mutterschulung erforderlich ist. Was dies bedeutet, wird man ermessen können, wenn man erfährt, daß die Säuglingssterblichkeit in der bayerischen Ostmark bisher erschreckend hoch war und in drei Orten dieses Gebiet 8000 Kinder am Leben erhalten werden, die sonst mangels richtiger ärztlicher Betreuung und Müttererziehung sterben müßten.

Für die bisherige Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt könne keine übergenügendere Arbeit gefunden sei, die Säuglingssterblichkeit um 118 000 Kinder zu mindern.

Gegen dummes Geschwätz!

Hilgenfeldt wandte sich dann mit Nachdruck gegen die dummen Behauptungen, daß Gelder des Winterhilfswerks für Rüstungszwecke verwandt werden. Eine klare Rechnungslegung habe das überwältigende Ergebnis von 1,3 Millionen RM ergeben. (Diese Zahlen sind Durchschnittszahlen. Es gibt Haushalte, die mit 800 RM und solche, die mit weniger als 110 RM, also je der Notlage entsprechend, unterstützt wurden.) Wenn man bedenkt, daß mit dem Restbetrag des Winterhilfswerkes die Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege finanziert wurden, so müsse man fragen, wo denn die Summen für Rüstungszwecke hergenommen werden sollten. Zum Schluß hob Hilgenfeldt noch hervor, daß die durch das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellten Lebensmittel, so u. a. Fische, Fleisch, Zucker u. a. m. zum Teil verdoppelt wurden. Die Kohlenversorgung durch das WHW. wurde auf besondere Anweisung des Führers ebenfalls erhöht.

Neues Forschungsinstitut

DNB **Berlin**, 28. April. (Drahtber.) Zur Pflege von Lehre und Forschung auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens und des Städtebaues wurde an der Universität Berlin ein Institut für Wohnungs- und Siedlungswesen errichtet. Zum Leiter des Institutes ist der Ministerialrat im Reichs- und Preußischen Arbeitsministerium Dr. Georg Heiß mann, Lehrbeauftragter in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin, bestellt worden.

Graf Luckner in Malmö

DNB. **Stockholm**, 29. April. (Drahtber.) Graf Luckners Yacht „Seeteufel" ist am Mittwoch nach einem einwöchigen Aufenthalt von Malmö in See gegangen, um auf ihrer Weltumsegelung zunächst Oslo anzulaufen.

Vor seiner Abreise hielt Graf Luckner in der Vereinigung arbeitsloser Seeleute in Malmö einen Vortrag über seine Abenteuer während des Weltkrieges und fand bei den Zuhörern begeisterten Beifall.

Der Höhepunkt der Kreisleitertagung

Der Führer auf Burg Vogelsang

Triumphfahrt durch das Land der Eifel

DNB. **Burg Vogelsang**, 29. April. (Drahtb.) Die Tagung der Kreisleiter der NSDAP. auf der Ordensburg Vogelsang erreichte am Donnerstag mit der Anwesenheit des Führers ihren Höhepunkt. Der Besuch des Führers war zugleich ein Freudentag für das Eifelland, das dem Führer einen überwältigenden Empfang bereitete.

Mit dem Führer kamen der Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler, Stabschef Lutze, die Reichsleiter Rosenberg, Bormann und Reichspressechef Dr. Dietrich, ferner die Gauleiter Oberpräsident Terboven, Grohe, Florian, Wagner (München) und Sauckel.

Schon bei der Fahrt von Godesberg durch das Rheinland und durch die Eifel wurden dem Führer von der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen bereitet. Alle Bahnhöfe hatten Flaggenschmuck angelegt und Zehntausende umsäumten die Bahnstrecke, um den Führer zu grüßen und ihm für seinen Besuch im Grenzlande der Eifel zu danken. Da war kein Ort, kein Haus an der ganzen Strecke ohne Fahne oder Grünschmuck, und auf den Bahnsteigen standen Schulkinder, Arbeiter, Angehörige aller Gliederungen der Bewegung bunt durcheinander, so wie sie im letzten Augenblick an die Straße geeilt waren. Musik und Spielmannszüge der Gliederungen empfingen den langsam durch die Eifel fahrenden Zug des Führers mit klingendem Spiel. Von überall grüßten Spruchbänder, in denen die Freude über seinen Besuch zum Ausdruck kam, wie etwa „Dankbares Grenzvolk grüßt seinen Führer".

Bei schönstem Wetter traf der Führer gegen 10 Uhr in der kleinen Eifelstadt Gemünd ein, wo er von der aus der ganzen Eifel herbeigeeilten Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde. Vor dem Bahnhof schritt der Führer die Reihen der angetretenen Formationen ab, und dann begann die einzigartige wunderbare Fahrt des Führers durch das kilometerlange Spalier der Bevölkerung, die fast die ganze Strecke von Gemünd bis zur Ordensburg Vogelsang umsäumte. Es war eine Fahrt durch ein Spalier der Begeisterung und der Treue der Männer und Frauen vom Grenzland Eifel. In ihren Heilrufen und in ihrer jubelnden Begeisterung kam die Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, was der Nationalsozialismus gerade in diesem, früher von der Not so bedrängten Land an der Grenze geschaffen hat. Auf dem letzten Teil des Weges standen die Arbeitsdienstmänner zu beiden Seiten des Weges, ein schönes Symbol dafür, daß das Eifelland ein Land der Arbeit ist.

Bei seinem Eintreffen auf der Ordensburg Vogelsang schritt der Führer, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Burgkommandant Manderbach die Front der hier in einem offenen Viereck angetretenen Führeranwärter der Ordensburg ab, die in ihrer straffen Disziplin so recht in den monumentalen Rahmen der gewaltigen Ordensburg Vogelsang hineinpassen. Danach schritt Adolf Hitler im Wandelgang die Front der hier geschlossen angetretenen über 700 Kreisleiter der NSDAP. ab.

Zu diesem Höhepunkt der Kreisleitertagung waren fast alle Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter der NSDAP. auf der Ordensburg erschienen.

Nachdem der Führer die Front der Kreisleiter abgeschritten hatte, vereinigten sich diese in der würdigen weiten Vortragshalle der Ordensburg, in der sie eine Woche lang das Wort der Bewegung vernahmen,

zum Höhepunkt ihrer Tagung, um den Führer sprechen zu hören.

Um 11 Uhr hatten die Gauleiter auf dem Podium des feierlichen Saales Platz genommen.

Brausender Jubel brandete empor, als Adolf Hitler mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Stellvertreter des Führers und den Reichsleitern den Saal betrat und die Meldung der versammelten Kreisleiter und Führeranwärter entgegennahm. In dem dreifachen Sieg-Heil, das dann von dem Burgkommandanten Manderbach als Gruß der Versammelten an den Führer ausgebracht wurde, dröhnte die freudige Begeisterung der verschworenen Gemeinschaft des Ordens auf.

Dann grüßte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die gesamte Tagung geleitet hatte, den Führer. Er sagte aus den Herzen aller das Glaubensbekenntnis der Gefolgschaft Adolf Hitlers ab und sagte die Größe der Stunde in Worte: „Was wären wir alle, was wäre all unser Glaube," so führte er aus, „wenn er nicht im Führer verankert wäre. Was uns alle beseelt, ist das Gefühl,

wir glauben an einen lebendigen Menschen, der ewig die Idee und den Glauben verkörpert!"

Indem er den Sinn der Tagung umriß, sprach er auch, daß die Partei nicht arbeiten könne, wenn ihre Kämpfer nicht immer wieder in der Nähe des Mannes sind, der die Idee personifiziert und Kräfte immer wieder von neuem auf alle ausstrahlt. „Wir dürfen," so schloß er, eine solche Tagung nie abhalten ohne den Führer. Die anderen alle glauben an Worte, wir Nationalsozialisten aber haben das Glück, an einen Führer und eine Persönlichkeit glauben zu dürfen."

Unter den begeisterten Rufen und dem brausenden Jubel der Kreisleiter nahm dann der Führer das Wort.

In seiner zweistündigen Rede zeigte der Führer die Wesensgrundlagen und Prinzipien des nationalsozialistischen Führerstaates auf und umriß die Aufgaben, die dem Führerkorps der Partei in diesem Staate gestellt sind. In diesen an die Kreisleiter persönlich gerichteten Worten und in dem begeisterten Widerhall, den sie fanden, kam die enge, unlösliche Verbundenheit der Männer der Partei mit ihrem Führer zum besonderen Ausdruck.

Die Stunden mit dem Führer am Schluß der Tagung wurden so für die Kreisleiter zu einem unvergeßlichen Erlebnis, das ihnen neue Kraft gibt für die Arbeit im Dienste der Partei und damit des deutschen Volkes.

Auch auf seiner Rückfahrt von der Burg Vogelsang nach Gemünden wurde der Führer von der Bevölkerung, die die ganze Zeit auf der Fahrstraße ausgeharrt hatte, mit stürmischem Jubel und begeisterten Heilrufen begrüßt.

Baskisches Städtchen vernichtet

Moskaus Brandfackel zündete

Mit Dynamit und Benzin zerstören die Mordbrenner Eibar

DNB **Eibar**, 29. April. Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Ein neuer Beweis für die planmäßige Zerstörungstaktik der spanischen Bolschewisten ist das baskische Städtchen Eibar, das vor wenigen Tagen durch die nationalen Truppen des Generals Mola auf ihrem glänzenden Vormarsch an der Biskaya-Front eingenommen wurde.

Allein es war ein Trümmerhaufen, den die roten Mordbrenner nach ihrer Flucht zurückließen. Getreu den Anweisungen ihrer Moskauer Lehrmeister führten sie die Zerstörung Eibars nach den gleichen schändlichen Methoden durch wie bereits im September die Vernichtung von Irun.

Als die Bolschewisten die südlichen Hänge der baskischen Berge verloren hatten und keine Möglichkeit mehr sahen, Eibar zu halten, flüchteten sie unter Zurücklassung von Brandkommandos, die die ganze Nacht hindurch bis kurz vor dem Einmarsch der Nationalen in die Stadt ihrer sinnlosen Vernichtungsgier ungehemmten Lauf ließen. Sie benutzten vor allem Dynamit. Wo dies nicht ausreichte, wurde Benzin zu Hilfe genommen, um die Zerstörung zu vollenden. Selbstverständlich schonte man weder Kirchen noch Krankenhäuser. Man ließ die separatistische Bündnismaske fallen und zeigte unverhüllt das wahre Gesicht — die widerliche Teufelsfratze des Moskauer Bolschewismus, der auch hier wieder bewiesen hat, wie feindlich und wesensfremd er dem wirklichen Arbeitertum gegenübersteht, denn

gerade die Arbeiterviertel waren es, die von der Zerstörungswut dieser Brandkommandos am ärgsten mitgenommen wurden.

Der Sonderberichterstatter des DNB hat dem so schwer heimgesuchten Städtchen einen Besuch abgestattet, um die hier verübten bolschewistischen Greuel als Augenzeuge schildern zu können. Er schreibt:

Fährt man an der Küste hinab durch die grünen baskischen Berge nach Eigoibar, um auf der Hauptstraße weiter nach Eibar zu kommen, so sieht man schon viele Kilometer vorher die ersten Spuren der bolschewistischen Zerstörung. In dem engen Tal ist auf kurze Strecken die Straße nicht weniger als siebenmal durch Sprengungen unterbrochen. Die Bolschewisten wollten dadurch einen überraschenden Schlag der Nationalen gegen Eibar unterbinden. Doch hatten auch diese Zerstörungen nichts, denn durch eine glänzende taktische Operation kamen die Truppen vom Rücken, vom Westen her in die Stadt.

Schon bevor man die letzten Hänge, die Eibar noch verdecken, umfahren hat,

sieht man die dicken Rauchschwaden der Brände zum Himmel steigen.

Am Eingang der Stadt stehen noch zwei Meter dicke, mit Zement aufgebaute Steinbarrikaden. Die ersten Häuser und unbeschädigt. Geht man 50 Meter weiter auf der Hauptstraße, so stößt man bereits auf die ersten ausgebrannten Ruinen. Rechts die leeren Fensterhöhlen einer Fahrradfabrik, links der Straße die ersten kleinen Waffenfabriken, bei denen die Bolschewisten noch gestimmt. Die Stadtmitte ist eine einzige Trümmerstätte. Die zahlreichen kleinen Waffen- und Stahlwarenwerkstätten, die Eibar seinen Weltruf verschafft haben, sind in Schutthaufen verwandelt. Das Feuer hat sich bei starkem Wind durch alle Straßen des Zentrums und darüber hinaus nach den seitlichen Häuservierteln weitergefressen und fast kein Gebäude unversehrt gelassen. Wie ein Trauermal ragt im Zentrum allein die Andreaskirche aus dieser Zerstörung. Sie ist unversehrt geblieben, weil der in der Sakristei angelegte Brand durch die dicken Steinblöcke des Mauerwerks aufgehalten worden ist. Die Straßenzüge am Ausgang der Stadt sind wie durch ein Wunder von den Flammen verschont geblieben, obwohl auch hier viele Lücken gähnen.

Im Zentrum Eibars flackern immer noch da und dort Flammen aus den Trümmern und an vielen Stellen steigt Rauch auf. Die Feuerwehren aus San Sebastian und Vitoria haben vom ersten Tage an bewundernswerte Arbeit geleistet. Wohl konnten sie einige Wohnhäuser retten, wohl gibt es auch jetzt noch manche Möglichkeit für ihren helfenden Einsatz, aber was von Eibar bolschewistischer Zerstörungswut entgangen ist, das alles

sind Fragmente einer Stadt, denn im Stadtinnern, wo die größten Geschäfte lagen und die vielen kleinen Fabrikbetriebe standen, sind nur noch Mauerreste und Aschenhaufen geblieben.

Erschreckend ist die Leere in dieser toten Stadt. Die Bolschewisten haben bei ihrem Abzug alle Einwohner, die sich nicht von ihrem Heim trennen wollten, mit der Waffe in der Hand

gezwungen, mit über die Berge nach Bilbao zu flüchten. So sind von den 15 000 Bewohnern kaum 500 in der Stadt geblieben.

Viele von diesen haben unter Lebensgefahr das Eintreffen der nationalen Truppen abgewartet, andere waren in die Berge geflüchtet und hatten sich versteckt, bis sie unter dem Schutz der Nationalen zurückkehren konnten. Die meisten stehen jetzt noch ohne Hab und Gut vor ihren ausgebrannten Häusern. Selbstverständlich hat das nationale Oberkommando sofort die nötigen Hilfsmaßnahmen getroffen.

Ein Reinfall am Rheinfall

DNB. **Berlin**, 29. April. (Drahtber.) Der Zeitungsdienst Graf Reischach schreibt: Die Bodenseefahrt, die das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag mit den gegenwärtig in Deutschland weilenden italienischen Industrieführern an Bord unternahm, hat Schweizern Blättern Anlaß zu seltsamen Spionageverdächtigungen gegeben. In der Nacht von Montag auf Dienstag veranstalteten nämlich schweizerische Grenzschutztruppen in der Gegend von Schaffhausen eine Alarmübung, in der „ein von Norden angreifender Feind daran gehindert werden sollte, die Stadt Schaffhausen und die Rheinbrücken zu erreichen".

„Die Fahrt des Luftschiffes über dem Manövergebiet im auffälligen Tiefflug müsse als eine Provokation aufgefaßt werden",

so schreiben nun gewisse Zeitungen und ergehen sich dabei in polemischen Kommentaren.

Man wird ein leises mitleidiges Lächeln nicht ganz unterdrücken können: Der Zeppelin Spion! Viele Zehntausende von Kilometern hat das brave Luftschiff hinter sich, hat Kontinente und Meere überquert, sein schlanker Silberleib ist über blühende Städte und rauchende Trümmer hinweggeglitten, über Krieg und Frieden, und immer nur war er den Menschen Symbol der Weltverbundenheit, der Völkerversöhnung, überall nur sah es winkende Hände, aber in der Schweiz haben es nun doch ein paar Hyperängstliche mit schlechten Nerven — vielleicht auch waren sie den ungewohnten Strapazen eines Nachtmanövers nicht gewachsen — fertiggebracht, aus der Spazierfahrt mit den italienischen Gästen zum berühmten Naturwunder des Schaffhauser Rheinfalls eine Spionageaffäre zu konstruieren.

Das moderne Schlachtfeld ist bekanntlich mehr. Was hätte also eigentlich aus dem Zeppelin von der so geheimnisvollen Alarmübung der Schweizer gesehen werden können? Ganz abgesehen davon, daß das Luftschiff seinen Flug schon fünf Stunden vor Beginn des Manövers ausführte. Ueberflüssig eigentlich, angesichts der Komik dieser Angelegenheit, ist darauf hinzuweisen, daß der Bodensee-Rundflug des „Graf Zeppelin" bereits Tage vorher angekündigt, und daß der Montag der einzige freie Tag des Luftschiffes war, das ja erst am Sonntag aus Südamerika zurückkehrte und am Dienstag wieder nach Amerika abfuhr. Um den Schweizer Strategen eine ungestörte Uebungsstunde zu gönnen, konnte man ja schließlich nicht gut einen Weltluftverkehrsfahrplan umstoßen und seinen Gästen aus Italien den Genuß versagen, von oben her einen Blick auf die tobenden Fluten des Wasserfalles von Schaffhausen zu werfen.

Die Herren mögen sich beruhigen. So interessant sind ja nun ihre Grenzalarme wirklich nicht, daß sich ihretwegen der Aufwand eines Zeppelinbesuches lohnte. Ein Reinfall also am Rheinfall!

Ruhiger

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 29. April.

Ganz West- und Mitteldeutschland steht zur Zeit unter dem Einfluß eines kräftigen Hochdruckgebietes, dessen Kern über den britischen Inseln liegt. Der beständige Zufluß kühler Festlandluft aus Norden und Nordosten am Boden wie auch in den höheren Lagen führt zu Druckanstieg, zu teilweisem Absinken der Temperaturen und Auflockerung der Bewölkung. Im Wetterzeichen ist für die nächsten Tage keine wesentliche Aenderung zu erwarten. Die Temperaturen werden nachts absinken und tagsüber bei Einstrahlung leicht zunehmen.

Vorhersage für Freitag: Vormittags dunstig, im Laufe des Tages Aufheiterung, meist trocken, Temperaturen wenig ansteigend.

Für Samstag: Vorwiegend heiter und trocken, nur vereinzelt leichte Störung von örtlichen Gewittern.

Weiterentwicklung: Keine wesentliche Aenderung.

Die Kronzeugin



ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE FREITAG

UFA-TONHALLE

Wo. 3.30 5.30 8 Uhr, So. ab 3 Uhr 1. Mai ab 6 Uhr

Ein packender Kriminalfilm der Ufa mit

SYBILLE SCHMITZ, URSULA GRABLEY
SABINE PETERS, IVAN PETROVICH
GUSTAV WALDAU, RUDOLF PLATTE

Drehbuch: G. C. Klaren, B. Hofmann, K. Lerbs.
Musik: W. Gronostay

SPIELLEITUNG: GEORG JACOBY

Im Vorprogramm:
Deutscher Kraftfahrtsport, eine Auslese der bedeutendsten Auto- und Motorradrennen.
Die neueste Ufa-Wochenschau.

Dramatische Wucht, mitreißende Spannung und eine hervorragende Besetzung sind die besonderen Vorzüge dieses spannenden Kriminalfilms, in dessen Mittelpunkt Liebe und Opferwillen einer Künstlerin stehen; gespielt und gelebt von — Sybille Schmitz!

Lieferung von Steinpackung

Die Lieferung von ca. 250 cbm Steinpackung für die Widerlager der Brücke der verlängerten Königsallee soll vergeben werden. Angebote sind bei der Straßenbauabteilung Bochum, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote ist Freitag, den 7. Mai 1937, 11½ Uhr. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 30. April 1937
Der Oberbürgermeister

Vergebung von Anschüttungsarbeiten

Die Ausführung von Anschüttungsarbeiten für die Zuschüttung in der verlängerten Königsallee (rd. 5000 cbm) soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind in der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Einreichung der Angebote ist auf Freitag, den 7. Mai 1937, 11 Uhr, festgesetzt. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 30. April 1937
Der Oberbürgermeister



Mit:
Paula Wessely
Attila Hörbiger
Ein Film, von dem alle sprechen werden.

Täglich 3.30, 6 u. 8 Uhr.

Lichtspielhaus
Bochum, Marienstraße 14

Stadttheater Bochum

Freitag, 30. April 20—22.45 Uhr
Normiete A 23
Weltdeutsche Erstaufführung!
Das kleine Hofkonzert
musikal. Lustspiel von Berbeneven und Jmpekoven
Musik von G. Rick
Samstag, 1. Mai
Geschlossen

Durch die Kleinanzeige in Deiner Zeitung findest Du die gewünschten Verbindungen.

APOLLO-THEATER
Bochum-Weitmar
Der Ufa-Großfilm:
Das Mädchen Irene
mit
Lil Dagover
Sabine Peters
Horaldine Katt
Karl Schönböck
und
Hans Richter
Am 1. Mai
Keine Vorstellung



In Erstaufführung für Bochum!



LEO SLEZAK
in seiner Glanzrolle
als Leopold Weinzierl!
LIZZI HOLZSCHUH / HANS HOLT
ANNIE ROSAR / RUDOLF CARL
HANS GÖTZ

Unter den beschwingten Takten der herrlichen neuen Schlager von Robert Stolz, zwischen Dreivierteltakt und Weinseligkeit spielt sich in diesem schönen Film das Schicksal eines Mannes ab, der mit der modernen Zeit nicht mitgehen kann und schließlich vor dem Glück eines jungen Paares kapituliert

Ein Film mit Humor und Herz!
Ein Film, den Sie sehen müssen!

Im Beiprogramm:
„Opfer der Vergangenheit"
Wochenschau
Sonntag 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung

Gloria-Palast
Tel. 66776 Bochum Rottstr. 29

Der wundervolle deutsch-ungarische Gemeinschafts-Großfilm

Darsteller: Camilla Horn, Alexander Svéd, Hilde v. Stolz, Paul Javor, Julie Serda, Otto Treßler, Rudolf Carl, Olly Gebauer u. v. a.

Das Schicksal einer Künstlerliebe

Ein fesselndes und spannendes Spiel um die Liebe eines großen Künstlers. Ein herrlicher Film — der Herzen ergreift und dem die Herzen zujubeln.

Dazu Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

APOLLO
NUR 4 TAGE!
Eskapade
Ein Spionage-Großfilm mit Renate Müller, Georg Alexander und Grete Weiser. Täglich 3.30 und 8 Uhr. Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung mit „Abenteuer im Engadin". Ab Dienstag
Gold nach Singapore
mit Clark Gable. Am Sonntag und Montag letztmalige Wiederholung der erfolgreichen Nachtvorstellung „Helene". Einlaß 22.15 Uhr.

Bochum.

Seine Tochter ist der Peter
Mit TRAUDL STARK
Der deutschen Shirley Temple
Karl L. Diehl, Maria Andergast
Das gute Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

ODEON · SKALA
BOCHUM

HAMMER
Lichtspiele Bochum

Der König der Artisten
TRUXA

Der Mann, von dem eine ganze Stadt spricht, der auf blitzendem Seil in schwindelnder Höhe den Salto vorwärts schlägt

Täglich ein Spiel mit dem Tode!
Beiprogramm!

Kammer-Lichtspiele
GERTHE
Otto Gebühr in:
Fridericus
Ein Diana-Syndikat-Großfilm mit
Lil Dagover, Lucie Höflich
Agnes Straub, Carola Höhn
Käthe Haack, Paul Dahlke
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellg.

Kann Dir irgendwas abhanden? Irgendwo muß es ja sein. Weiß's die Leute sicher finden — Ruf' es in die Zeitung ein! Kleinanzeigen überall — Helfen Dir auf jeden Fall!

Hier etwas sucht, der sagt es schnell durch eine kleine Anzeige. Ihr Wunsch wird dann schnell bekannt. Kleinanzeigen sind die besten Helfer!



JENNY JUGO
HARRY LIEDTKE / KARL MARTELL
OTTO TRESSLER / THEO LINGEN
ANTON POINTNER / WILL DOHM
HERBERT HÜBNER / RENÉ STOBRAWA / E. HELMKE

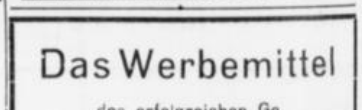
REGIE: ERICH ENGEL

Der Kampf eines mutigen Mädchens für die Ehre und Existenz seines Vaters. Von heut auf morgen sieht sich ein wohlbehütetes Kind aus gutem Haus den bittersten Härten des Lebens gegenüber und — meistert sie. Jenny Jugo beweist uns wieder einmal, wie herrlich sie Mund und Herz auf dem rechten Fleck hat.

Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

CAPITOL
BOCHUM

Rauchen Sie: Lübeck-Fehlfarben



Auch in 23 Hdlg. Kirchen für 4 Pf.

BRUCKSTR. 49 **FRITZ JANSEN** KOSTUMSTR. 23 UND 93

Das Werbemittel
des erfolgreichen Geschäftsmannes ist die
Zeitungsanzeige

Zu Pfingsten ein neuer Anzug?
Wählen Sie gute Maßarbeit vom Schneidermeister
Heinrich Cremer
Bochum, Overanburger Straße 140 Ecke Markstraße



TRUXA

Die Weltsensation des Varietés

Des großen Erfolges wegen
verlängert
Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
Bochum, am Bahnhof

R 6 600 ccm
1375.—
Bernh. Lücking
Bochum
Hattinger Str. 65
Ruf 646 29

Echt Eichen-Schlafzimmer
schöne geräumige Formen, in Eiche-Imit. abgesetzt, komplett mit 1,80 m breitem Schrank, 385, 395, 435 ℳ
Außergewöhnlich große Auswahl
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 50/63

Die Zeitung lädt Dich über die Enge des Tages hinausschauen!

Kirschbaum-Eiche
nur 2 Monate in Gebrauch gewesen, sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus
W. Habermann
Bochum-Dahlhausen
Dr.-C.-Otto-Str. 117
Ruf 818 70.

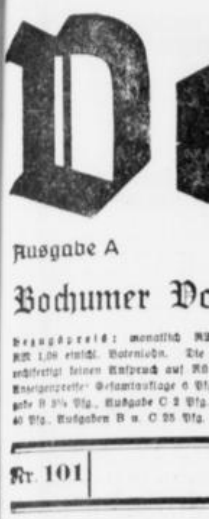
Sessel, Sofa Couches
Polstergarnituren
sowie alle Arten
Polstermöbel
finden Sie billigst in der Polsterei
Kasp. Diemel
Bochum
Hellweg 12.
Übernahme ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Schreine der Hinterbliebenen werden in Zahlung genommen.

Der Bettungsfieber beachtet mit besonderem Interesse auch den Inseratenteil seines Heimatblattes.

---

schön- und elegant geschneidert mit
PHOENIX
Nähmaschinen
ESSEN
Schlageterstr. 37
Ruf 344 32





Ausgabe A

Bochumer Vo

Bezugspreis: monatlich

Nr. 101

„Des d

